

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Heldstedtstr. 1; Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wagelgenpreise: Erst. Wagelgen 20 M.-Pfg., zweit. Wagelgen 30 M.-Pfg., Dritt. Kellern 40 M.-Pfg. auswärtige Kellern 1. 2. 3. für die einmalige Reklamezeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Wagelgen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Wagelgen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Wagelgen müssen spätestens einen Tag vor dem Beginn des Festes angesetzt werden.

75. Jahrgang.

Genf, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-
erstatters.) Der Völkerverbundsrat hat heute nachmit-
tag nach langwieriger Debatte und fast zweitägigen Ver-
handlungen die Entscheidung über den ungarisch-rumänischen
Streitfall auf den Dezember vertagt. Auf Vor-
schlag des Ratspräsidenten Billeas wurden ohne Ab-
stimmung die allgemeinen juristischen Empfehlungen des
Gutachtens des Ratskomitees angenommen und die beiden
kämpfenden Parteien aufgefordert, auf Grund dieser
Empfehlungen die Verhandlung zur Herbeiführung
einer Einigung wieder aufzunehmen. Die beiden
Regierungen sollen bis zur Dezember-Tagung des Rates
ihre Stellungnahme auf Grund des Gutachtens dem Gene-
ralsekretär des Völkerverbundes zur Weiterleitung an sämtliche
Mitglieder des Rates übermitteln. Der Rat wird dann auf
einer Dezember-Tagung die Weiterbehandlung dieses
Falles aufnehmen. Chamberlain, der sein Amt als
Berichterstatter in der Sitzung niederlegte, wurde einstimmig
aufgefordert, sein Amt weiterzubehalten, wozu er sich bereit
erklärte.

Schaffung eines wirtschaftlichen Zentralkomitees.

Genf, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-erstatters.) In der zweiten Kommission der Völkerbundversammlung, die sich seit Samstag mit dem Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz befaßt, erklärte der französische Delegierte Loucheur, daß die Zustimmung so zahlreicher Delegationen zu den Entscheidungen der Weltwirtschaftskonferenz außerordentlich erfreulich sei. Er machte einen Vorschlag für die Zusammenfassung des neuen Organismus, der den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz praktische Wirkung verschaffen soll. Nach den Anträgen Loucheurs soll das aus 14 Sachverständigen bestehende Wirtschaftskomitee des Völkerbundes unverändert bestehen bleiben und auch seinen bisherigen Aufgabenkreis behalten. Neben ihm soll aber ein neues wirtschaftliches Zentralkomitee geschaffen werden, das folgendermaßen zusammengesetzt sein soll:

1. ein Teil der gesamten Mitglieder des Wirtschaftskomitees;
2. etwa 20 vom Rat neu zu ernennende Persönlichkeiten aus Industrie und Landwirtschaft;
3. drei vom Internationalen Arbeitsamt zu ernennende Arbeitgeber und drei Arbeiter;
4. je ein Delegierter der Internationalen Handelskammer und des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom.

Die Befugnisse dieses Zentralkomitees sollen möglichst weit gefaßt sein, damit seine Beschlüsse praktischen Wert haben. Aus diesem Grunde soll das Zentralkomitee unmittelbar dem Völkerbundsrat berichten. Loucheur bezeichnet es abschließend als außerordentlich wichtig, die Kaufkraft der Arbeiterschaft zu heben, denn darin ruhe das wichtigste Moment für die Vergrößerung und Erweiterung der Absatzmärkte.

Die meisten Delegierten stimmten dem Antrag Loucheurs mit geringen Abänderungen zu, und er wurde schließlich einem Redaktionskomitee überwiesen. Das Komitee wird seine Vorschläge morgen ausarbeiten.

Die Dienstagssitzung.

Genf, 20. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-erstatters.) Die heutige Sitzung der Völkerbundversammlung, die um 10.20 Uhr vom Präsidenten Guani eröffnet wurde, war größtenteils den Arbeiten der fünften und zweiten Kommission gewidmet. Zunächst erstattete der norwegische Delegierte Larsen-Jon Bericht über die Arbeiten der Opiumkommission. Er betonte die Notwendigkeit der Durchführung der Opiumkonvention und ersuchte die Regierungen, die Konvention wenigstens baldmöglichst zu ratifizieren. Der Bericht erwähnt die für 28. September einberufene außerordentliche Tagung der Opiumkommission, die infolge einer italienischen Anregung zum Zweck der Beschränkung der Opiumfabrikation auf medizinische und wissenschaftliche Bedürfnisse zusammentritt. In dem Bericht wird die Unvollständigkeit der Mitteilungen über den Handel mit Betäubungsmitteln von Seiten einiger Staaten gerügt. Auf der Tagesordnung steht weiter ein Bericht des schweizerischen Delegierten über den Erlass der Rohnkulturen in Persien durch andere Pflanzungen, außerdem der Bericht der Kommission für geistige Zusammenarbeit, der von dem deutschen Delegierten Dr. Breitscheid erstattet wird, und schließlich noch ein Bericht über die Arbeiten des italienischen Instituts für pädagogische Kinetographie, den der italienische Delegierte Gallapresi übernommen hat. Den Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees wird der frühere polnische Minister Gliwie der Versammlung erstatten.

Bericht Vanderveldes in Brüssel.

Brüssel, 19. Sept. Im Kabinettsrat erstattete heute der Minister des Äußeren Vandervelde Bericht über die Umstände, die bei der Abstimmung in der Völkerbundversammlung zu der Ablehnung des Antrags auf Wiederwählbarkeit Belgiens geführt hatten. Der Minister äußerte sich ferner über verschiedene Verhandlungen, die er in Genf mit den Außenministern anderer Länder geführt hatte. Der Kabinettsrat nahm Kenntnis von seinen Erklärungen und billigte seine Maßnahmen und die über die Abstimmung abgegebenen Erklärungen.

Unterzeichnung

des italienisch-litauischen Vertrags.

Rom, 19. Sept. Mussolini und Wolde maras haben einen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag sowie ein Handelsabkommen zwischen Italien und Litauen unterzeichnet. Der Schiedsvertrag sieht, wie viele von Italien mit anderen Staaten abgeschlossene beratige Verträge, ein Schlichtungsverfahren zur Lösung jeder zwischen den beiden Ländern etwa entstehenden Streitfragen vor. Das Handelsabkommen enthält die Meistbegünstigungsklausel für die Zolltarife und sieht den Abschluß eines Zollsabkommens vor, durch das Zollermäßigungen für einige die Ausfuhr Litauens und die Einfuhr Italiens besonders interessierende Erzeugnisse festgesetzt werden sollen. Das Abkommen regelt auch die Niederlassungsbedingungen für natürliche und juristische Personen, die Transparenz und die Ausübung der Schifffahrt.

Die Begegnung Chamberlain-Mussolini.

Rom, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini als gesichert. Mussolini will, nach dem Blatt, Chamberlain auf seiner Fahrt besuchen, um den rein privaten Charakter der Begegnung zu unterstreichen. Irgendwelche besonderen politischen Folgen sollen nicht erwartet werden, mit Ausnahme der Tangerfrage.

Deutsch-österreichische parlamentarische Zusammenarbeit.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Justizminister Hergt wird auf Einladung des österreichischen Justizministers Dinghofer an der heutigen ersten Lesung des österreichischen Strafgesetzentwurfes im Nationalrat in Wien teilnehmen. Bekanntlich wurde der deutsche und österreichische Strafgesetzentwurf in gemeinsamer Arbeit der beiden Justizverwaltungen ausgearbeitet. Die beiden Entwürfe weichen nur in wenigen Bestimmungen von einander ab. Zur ersten Lesung des deutschen Strafgesetzentwurfes hatte der deutsche Reichsjustizminister seinen österreichischen Kollegen eingeladen, der allerdings an der Reise nach Berlin verhindert war. Hergt dürfte nach Beendigung der ersten Lesung bereits heute wieder nach Berlin zurückkehren.

Das Reich und Ostpreußen.

Reichskanzler Marx in Königsberg

Königsberg, 19. Sept. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern sind heute morgen, aus der Richtung Allenstein kommend, hier eingetroffen. Um 12.30 Uhr fand ein Empfang im hiesigen Finanzamt statt, wobei zunächst der Präsident des Landesfinanzamtes den Reichskanzler und den Reichsinnenminister begrüßte und alsdann auf die schwierige Lage der Provinz hinwies. Der Reichskanzler erwiderte darauf, indem er betonte, daß die Reichsregierung in den Grenzen des Möglichen alles tun werde, um den Wünschen und der Notlage der Provinz Rechnung zu tragen. Darauf fand ein Frühstück beim Landesfinanzpräsidenten statt.

Bei dem heute nachmittag 3.30 Uhr erfolgten Empfang der kommunalen Behörden antwortete Reichskanzler Dr. Marx auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Was mich hierhergeführt hat, war vor allem das tief empfundene Bedürfnis, jene unmittelbare persönliche Fühlung mit allen Kreisen der Bevölkerung herzustellen, die für den leitenden Staatsmann immer eines der wertvollsten Elemente seines Handelns bildet. Es lag mir aber auch daran, namens der Reichsregierung Ihnen die Versicherung abzugeben, daß wir uns unendlich eins mit Ihnen fühlen und aus diesem Gefühl der innigsten Schicksalsverbundenheit es als eine der vornehmsten Pflichten des Reiches betrachten, Hand in Hand mit dem preussischen Staat an Ihren Räten in jeder nur möglichen Weise helfend teilzunehmen. Nur mit Behmut vermögen wir auszubauen, wie glücklich die Entwicklung von Handel und Wandel, von Gerechtigkeit und Wohlstand hätte verlaufen können, wäre sie nicht durch das furchtbare Unheil des Weltkrieges und verhängnisvoller noch durch die Neugestaltung der Grenzen im Gefolge des unglücklichen Kriegsausganges unterbrochen worden.

Der Reichskanzler erinnerte dann an die Schaffung des Ostpreußenprogramms und fuhr fort: Wohl sind auch andere Gebiete des Deutschen Reiches durch neu-geschaffene Grenzverhältnisse auf das empfindlichste in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt worden und deshalb berechtigt, vom Reiche Hilfe zu erwarten. Die Reichsregierung hat aber — und sie hilft ganz besonders hinsichtlich des sogenannten Sofortprogramms von 1926 und des Grenz-fonds von 1927 — stets im Auge behalten, daß nirgends sonst in deutschen Landen, ja überhaupt nicht irgendwo auf dem europäischen Kontinent, eine auf das engste mit dem Gesamtkörper des Reiches wirtschaftlich und kulturell verflochtene Provinz durch künstliche Abschneidung zur Insel gemacht worden ist und daß deshalb die völlige Ausnahmestellung der ostpreussischen Grenzgebiete in einer entschiedenen Bevorzugung bei der Zuneigung der Reichshilfe zum Ausdruck kommen muß. Dabei gedenkt sie keineswegs nur an die finanzielle Unterstützung einzelner kultureller, karitativer oder produktionsfördernder wirtschaftlicher Unternehmungen. Vielmehr gedenkt sie darauf Bedacht zu nehmen, daß der Produktionsförderung eine Lastensenkung und insbesondere eine allgemeine Kreditverbilligung parallel geht.

Das Reichskabinett will volles Verständnis für den Wunsch Ostpreußens haben, seine Bedürfnisse und Anregungen bei einer damit besonders zu betreuenden Stelle innerhalb der Reichsregierung in Berlin zur Sprache bringen zu können. Nachdem dann der Reichskanzler nochmals hervorgehoben hatte, daß die Auffassung der Reichsregierung über ihre Aufgaben gegenüber Ostpreußen bestimmt wird durch das Bewußtsein, daß die Reichsregierung mit der ihr vom Volke übertragenen Gewalt auch das volle Maß der Verantwortung übernommen hat für die bestmögliche Erfüllung der unveräußerlichen Pflichten, die dem Gesamtvolk aus der Abschneidung Ostpreußens erwachsen, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit der Reichsregierung nicht nur die erhofften unmittelbaren Früchte zeitigen, sondern darüber hinaus einen starken Rückhalt bilden werde für den Willen zur Zusammenfassung der Kräfte im Dienste friedlichen Wiederaufbaues.

Bei einem abends von der Stadt Königsberg veranstalteten Essen in der Stadthalle ergriß nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer und einer Ansprache des Oberpräsidenten Siehr Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es dank der Arbeitsfreudigkeit und dem Pflichtbewußtsein auch in Ostpreußen wieder vorwärts gehe. Aber die Grenzen dessen, was Ostpreußen aus eigener Kraft leisten könnte, seien erreicht. Hier müsse das Reich helfen. Ostpreußen müsse zu einer nationalen Frage des Reiches werden. (Lebhafte Beifall.) Er versprach, daß er sich in der Reichsregierung dafür einsetzen werde, Ostpreußen zu helfen, so weit es die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches gestatte. (Lebh. Beifall.)

Der Reichskanzler fuhr dann fort: Politik heißt, nicht nur das Mögliche zu erreichen, sondern in unserer jetzigen Zeit Gegenstände auszugleichen, Gegenstände auszugleichen gegenüber unseren Gegnern, Gegenstände auszugleichen aber auch im inneren Lager. Daß das nicht ganz angenehme Stunden verschafft, liegt auf der Hand. Es läßt sich, wenn wir unsere Verhältnisse übersehen, auch nicht leugnen, daß wir innerpolitisch vorangekommen sind. Der Gegensatz der Parteien ist gemildert; ich wage es zu sagen, daß nicht nur bei denjenigen Parteien, die sich verantwortlich fühlen, weil sie an der Regierung teilnehmen, die Überzeugung immer lebendiger wird; auch die Opposition muß staatsverhaltend wirken. Sie darf nicht nur Opposition sein, sie muß mitwirken, vielleicht auf anderen Bahnen, vielleicht mit anderen Zielen, aber der Gedanke des Staates muß im Vordergrund stehen. Wenn ich die über alles Maß ehrwürdige Gestalt unseres Herrn Reichspräsidenten sehe, so habe ich die Überzeugung: Das ist der Mann, der uns von der Vorkehrung in unserer schweren Zeit gegeben ist, an Hand von so edler Gefinnung, von einem Ansehen in der Welt, wie es nicht höher geschätzt werden kann, von einer Opferfreudigkeit, einer Selbstlosigkeit, wie es von uns allen als leuchtendes Vorbild geschätzt werden muß. Wenn wir der ehrwürdigen Gestalt unseres Reichspräsidenten folgen, dann wird es gut um unser Vaterland bestellt sein; das ist meine feste Überzeugung.

Hindenburg-Rede und Flaggenfrage.

as. Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Hindenburgs Tannenbergs-Rede gibt der Presse weiterhin reichlich Stoff zu Kommentaren und Artikeln. Dabei ist unter anderem auch die Meinung geäußert worden, daß man es mit einer privaten Rede des ehemaligen Feldmarschalls, nicht aber mit einer offiziellen Kundgebung des Reichspräsidenten zu tun habe. Solchen Behauptungen tritt man an amtlicher Berliner Stelle mit Nachdruck entgegen und betont, daß der Reichspräsident in Übereinstimmung mit allen maßgebenden Stellen, also auch mit dem Außenminister, gesprochen hat. Zugleich aber unterstreicht man, daß es sich

nicht um den Beginn einer neuen Aktion

handele, sondern um die gradlinige Fortsetzung einer Politik, die schon das Kabinett Bauer eingeleitet hat, das bekanntlich einen scharfen Protest gegen den Kriegsschuldparagraphen erließ. Später bei der Verabschiedung des Dawes-Gesetzes, bei der Annahme der Einladung zu den Locarno-Verhandlungen sind neue amtliche Kundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage erfolgt. Die Dinge liegen nicht so, daß nun etwas absolut Neues geschehen ist, wie es die Reichspresse vielfach darzustellen beliebt. Selbst wenn man Zweifel daran hegt, ob der Zeitpunkt für die Kundgebung besonders glücklich gewählt war, wird man doch zugeben müssen, daß die Bedeutung der Rede abgeschwächt wird, wenn diese Rede parteipolitisch ausgeschlachtet wird. Das Zentrumsorgan, die „Germania“, wendet sich heute dagegen, daß die Reichspresse die ganze Aktion über Gebühr aufbauscht und sich zum Verdienst anrechnet, während andererseits die Linkspresse die Lage so darstellt, als ob die Rede Hindenburgs eine Schwächung der deutschen Außenpolitik bedeute. Die „Germania“ fragt: „Reicht unsere nationale Disziplin wirklich nicht so weit, daß wir in Fragen der Ehre und der Weltgeltung unseres Volkes, parteipolitische Wünsche und Hoffnungen in den Hintergrund treten lassen und die nationale Frage von einem höheren Standpunkt des Gesamtwohls betrachten? Ob jedes Wort der Hindenburg-Rede glücklich, ob manche Begleiterscheinungen besonders gut plazierte waren, was soll das alles gegen die Größe der Frage bedeuten, für deren Lösung wir alle unsere besten Kräfte einsetzen sollen.“

Bemüht sich hier das Zentrum, innerpolitischen Hader zu überbrücken, so trifft das bemerkenswertere mit einem Versuch der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zusammen, in der Flaggenfrage wenigstens

zum Geburtstage Hindenburgs einen Waffenstillstand

zu proklamieren. Der Friede in der Flaggenfrage sei aber nur dann zu wahren, wenn 8 Tage vorher und 8 Tage nachher in der Öffentlichkeit, in Versammlungen und vor allen Dingen in der Presse jede Erörterung unterbleibt, die neuen Streit entfachen könnte. „Flaggenfriede für Hindenburg! Über allen Parteien das Vaterland!“ das ist die Parole, die das volks-

parteiliche Organ ausgibt, sicher eine sehr beachtenswerte Anregung. Nur lassen die fortgesetzten Angriffe der Reichspresse gegen die Reichsflaggen die Aussicht auf Verwirklichung solcher Wünsche nicht sonderlich groß erscheinen. Gerade heute begleitet die deutsch-nationale Presse einen Erlass des Berliner Magistrats über

die Beschaffung schwarzroter Flaggen für die öffentlichen Gebäude

mit häßlichen Kommentaren. Sie wendet sich dann dagegen, daß am Geburtstag des Reichspräsidenten Schwarz-Rot-Gold geflaggt wird, und läßt es wohl offenbar lieber, wenn der Reichspräsident von dieser Seite nicht geehrt werden würde. Man wird zugeben müssen, daß es sich bei diesem Kampf der Reichspresse nicht allein um die Flaggenfrage handelt. Die Triebkraft scheint tiefer zu liegen und sich gegen die neue Staatsform überhaupt zu richten. Die „Germania“ sagt in einem „Der Flaggenstreit und sein Sinn“ betitelten Artikel, die Rechte trete nicht nur für Schwarz-Weiß-Rot ein, sondern hätte heute noch anscheinend das Verlangen, die ganze neue Staatsform abzubauen. Mit großem Nachdruck unterstreicht die „Germania“: „Die Republik wird schwarzrotgold sein, oder sie wird nicht sein.“ Das Blatt läßt keinen Zweifel daran, daß das Zentrum, falls die Rechte bei den kommenden Wahlen die Parole Schwarz-Weiß-Rot ausbeute, wisse, daß es nicht um die Farben, sondern

um den Staatsinhalt

gehe. Die Flaggenfrage ist heute noch aus einem anderen Grunde spruchreif. Der in Berlin zum Besuch eingetroffene Präsident der Republik Liberia wurde nämlich nicht wie sonst im Hotel „Adlon“ oder „Eplanade“ untergebracht, sondern im „Eden-Hotel“. Das „Eden-Hotel“ gehört zu denjenigen Hotels, die am 11. August die Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold gehißt hatten. Es scheint sich also hier um eine Stellungnahme des Reichskanzlers und der Reichsjustiz zu handeln, und man glaubt, daß der Reichskanzler nach seiner Rückkehr nach Berlin den bekannten Brief des preussischen Ministerpräsidenten dem Kabinett vorlegen wird, um ihn alsbald beantworten zu können.

Berlin und die Reichsflagge.

Berlin, 20. Sept. Der Berliner Magistrat hat an die städtischen Verwaltungsstellen, die Bezirksämter und alle städtischen Gesellschaften wegen der Beschaffung von Reichsflaggen folgende Verfassung erteilt: Es ist sofort je eine Reichsflagge zu beschaffen — so weit es noch nicht vorhanden ist — a) für jedes städtische Gebäude, b) für jedes Gebäude und jedes Siedlungshaus der Berliner Siedlungsgesellschaften, c) für jedes Gebäude der städtischen Gesellschaften. Die Beschaffung geht auf städtische Kosten, sie ist so zu beschleunigen, daß die Flaggen bereits am 2. Oktober, dem 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten, gesetzt werden können.

Dr. Solz Zentrumsmitglied.

Berlin, 19. Sept. Nach der „B. Z.“ verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß sich der deutsche Volkskammer in Lokto, Minister Dr. Solz, der Zentrumspartei angeschlossen hat.

Steuervereinheitlichungs- und Kriegsschadenschlußgesetz.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird in Reichstagskreisen nicht mehr damit gerechnet, daß das Steuervereinheitlichungs- und Kriegsschadenschlußgesetz noch im Laufe des Winters oder des Frühjahrs zur Erledigung kommen wird. Das Gesetz wird augenblicklich in einem Reichstagsausschuß beraten. Die Beratung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da besonders Bayern sehr heftige Widerstände gegen dieses Gesetz angekündigt hat. Selbst wenn Bayern die Beamtenbefolgung ohne Sonderdotations des Reiches mitmachen wird, wird einwilligen nicht angenommen, daß die bayerische Staatsregierung ihre Widerstände gegen das Steuerrechtsabmischgesetz fallen läßt.

Auch über das Schicksal des Kriegsschadenschlußgesetzes herrscht noch Ungewißheit. Dieser Gesetzentwurf wird zurzeit in einem Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates behandelt. Da aber in der Begründung des Gesetzes vorgesehene ist, daß die Mittel für die Abgeltung der Kriegsschäden ohne Inanspruchnahme des Haushalts durch Mobilisierung der Vorkriegsaktien der Reichsbahn aufgebracht werden sollen und da das nur in Verbindung mit ausländischen Geldgebern geschehen kann, werden voraussichtlich nach der Rückkehr Parter Gilberts von seiner Amerikareise Besprechungen über die finanzielle Durchführung des Kriegsschadenschlußgesetzes zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister Dr. Kipper stattfinden. Parter Gilbert ist am 12. September von Amerika abgereist. Er hält sich noch einige Tage in Paris auf und wird dann wieder nach Berlin zurückkehren.

Die Verbände der Liquidationsgeschädigten haben in einer Denkschrift, die in diesen Tagen erscheinen wird, dem Reichsfinanzministerium Vorschläge gemacht, wonach die Gesamtsumme der Entschädigungen sich auf 2,8 Milliarden Mark belaufen soll, während das Reichsfinanzministerium in seinem Gesetzentwurf 1 Milliarde in Ansatz gebracht hat. Eine Annahme der Vorschläge der Geschädigten-Verbände würde eine Belastung des Reichsetats mit hundert Millionen Mark bedeuten für den Fall, daß eine Mobilisierung der Reichsbahn-Vorkriegsaktien geschieht. Sollte diese Mobilisierung auf Widerstand stoßen, so wird nach Ansicht der Geschädigten die jährliche Belastung des Reichshaushalts 100 Millionen Mark betragen. Die Geschädigten-Verbände befürworten eine Übertragung der Entschädigungsansprüche an ein Bankentonsortium, doch verlangt dieses Konsortium Sicherheiten. In einem solchen Falle wird voraussichtlich eine Fühlungsnahe mit dem Reparationsagenten erfolgen.

General Heyes Amerika-Reise.

Berlin, 20. Sept. Die Meldung, daß der Chef der Heeresleitung, General Heyes, auf Einladung der amerikanischen Regierung demnächst nach den Vereinigten Staaten reisen werde, entspricht, wie die „Tägliche Rundschau“ von unrichteter Seite erfährt, insofern nicht den Tatsachen, als General Heyes tatsächlich keine derartige Einladung erhalten hat. Er wird vielmehr Anfang Oktober nach Beendigung der Wanderversuche seinen Urlaub zu einer privaten Reise nach Amerika benutzen.

Abchiedsbesuch des Generals Reinhardt.

Berlin, 19. Sept. General Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, der als Oberst der letzte preussische Kriegsminister war, hat sein Abchiedsbesuch eingebracht. Es ist anzunehmen, daß dieses geschehen werden wird. Eine Entscheidung über das Gesuch kann jedoch erst erfolgen, wenn der Reichspräsident und der Reichswehrminister nach Berlin zurückgekehrt sein werden. Die „D. A. Z.“ nennt als voraussichtlichen Nachfolger des Generals Reinhardt den Kommandeur des Wehrkreises 7 in München, General Frhr. v. Kressenfeld.

Der Präsident von Liberia King in Berlin.

Berlin, 19. Sept. Heute um 17 Uhr 43 traf aus Hamburg kommend der Präsident der Republik Liberia Charles King in Berlin ein, wo er als Gast der Reichsregierung einige Tage verbringen wird. Am Dienstag wird der Präsident die A. E. G. und den Flughafen in Tempelhof besichtigen, am Mittwochvormittag den Reichstag. Mittwochmittag wird der Reichspräsident ihn empfangen. An den Empfang schließt sich ein Frühstück. Am Donnerstag werden die Kupferwerke in Eberswalde besichtigt. Abends gibt der Reichskanzler zu Ehren des Präsidenten ein Diner.

Berliner Ur- und Erstaufführungen.

„Troilus und Cressida“ im Deutschen Theater: ein Ereignis. Vereinzelt Versuche, in weiten zeitlichen Zwischenräumen da und dort unternommen, erhöhten den Wert eines ersten Schrittes zum Gelingen. Der Zusammenfassung versprengter Szenen, dem beschwingten großen Apparat war Erfolg beschieden. (Regisseur Heinz Hilbert.) Auch dem einfachen Geiste der furchtbaren Tragikomödie? Das applaudierende Publikum vergaß sich lachend — nicht nur bei den genialen kostbaren Verheiten des Theaters, auch mit ziemlich ahnungslosem Genuß an der ethischen Vernichtung unferner humanistischer Bildungsideale, des überlieferten Heldenglaubens und des Autoritätenglaubens. Die Komödie des Shaw und auch die des Wedekind haben uns in einigermaßen mit der Revolution des naturforschenden Humors vertraut gemacht. Wie weit aber geht doch nur der Wahn Shaw in „Caesar und Cleopatra“? An die Stelle des historischen Nimbus setzt er die Menschlichkeit. Der alte Shakespeare räumt nicht nur mit den Helden des Homer, vielmehr auch mit der Welt überhaupt auf. Seine Menschlichkeit ist rücksichtslos; und Krieg und Anfang und das Ende ihrer Taten. Der strahlende Wahn wird zum feigen, gemeinen Menschensoldaten. Mit seinem Herzen steht Shakespeare auf der Seite des Herkules, der mit eiterigen Worten die Wahrheit spricht. Zur schrecklichen Parodie der Ilias gefügt sich die Erniedrigung der weiblichen Treue. Fast noch umwoben vom jungfräulichen Duft, von heiliger Treue gekrönt, flieht Cressida aus dem Brautbett des Troilus in die Arme des Diomedes. Denkt an Ophelia, an Cordelia: nein, Shakespeare ist nicht Reber am Weibe. Aber die Wandlung der Cressida findet einen Abgrund von gleicher Kühnheit nur an Eduards Wahre, wo Anna, des Ermordeten liebende Gattin, dem Werber und Mörder Richard verfällt.

Daß sich gleichwohl das Publikum „amüsierte“, lag an der komödiantischen Einseitigkeit der Aufführung. Auf eigene Verantwortung übertrieben manche Griechen den „Witz“, voran der extemporierte Naamemnon des Ferdinand Bonn und der geschneigte Witz des Lothar Mithel. Viel ernste Worte blieben unverständlich. Daran trägt nicht der Regisseur, nur die mangelhafte Sprechtechnik auch hervorragender Künstler die Schuld. Der kluge Witz des Paul Otto war vorzüglich angelegt; das ließ sich — ahnen! Dem ausgesetzten Konversationskünstler liegt nicht der

Tagung des Deutschen Buchdrucker-vereins.

Baden-Baden, 18. Sept. Die diesjährige Tagung des Deutschen Buchdruckervereins wurde heute im hiesigen Kurhaus mit einem Festakt eröffnet, zu dem die Mitglieder des Vereins außerordentlich zahlreich aus allen Gegenden des Reiches erschienen waren. Der Vereinsvorsitzende, Dr. J. Petermann (Leipzig), begrüßte die aus allen Gauen zusammengeströmten Delegierten und Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, insbesondere aber den badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk mit seinen Ministerkollegen. Staatspräsident Trunk überbrachte den Willkommgruß der badischen Regierung und des badischen Landes, während Kommerzienrat Ahn (Köln) der Tagung im Namen des Vereins deutscher Zeitungsverleger einen erfolgreichen Verlauf wünschte.

Im Vordergrund der heutigen Tagung standen im Zusammenhang mit einer Anzahl bedeutungsvoller Vorträge auf dem sozialen und wirtschafts-politischen Gebiet sowie über die Maßnahmen zu einer nachdrücklichen Förderung der gewerblichen Berufsausbildung alle diese Aufgaben berührenden Fragen zur Beratung und Beschlussfassung. Mit großem Interesse wurde der Vortrag des Prof. Dr. Schumper (Bonn) über das Thema „Die Eingriffe der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft“, besonders in bezug auf das Buchdruckgewerbe entgegengenommen. Die tiefstehenden Ausführungen des Redners vermochten die großen Schwierigkeiten, die dem Buchdruckgewerbe in zunehmendem Maße durch behördlich betriebene Druckereien erwachsen sind, in ihrer ganzen Tragweite zu beleuchten. Die Tagung war von einer geradezu vorbildlichen Einmütigkeit bezeugt. Sie fand ihre besondere Note durch das erneut zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, den Deutschen Buchdruckern und seine Rettung als Berufsvertretung für das Buchdruckgewerbe anzuerkennen.

Preußen zum Reichsschulgesetz.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Heute wird, wie bereits angekündigt, eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattfinden, in der die Stellungnahme Preußens zum Reichsschulgesetz festgelegt werden soll. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist es fraglich, ob Ministerpräsident Braun, dessen Gattin schwer erkrankt ist, an dieser Sitzung teilnehmen können. Die Entscheidung über den Reichsschulgesetzentwurf müßte in diesem Falle vertagt werden. Zweifellos wird Preußen seine in dieser Frage gegebenen Zusicherungen einhalten.

Der Telefonverkehr Berlin-Moskau.

Berlin, 19. Sept. Zu der Meldung über die bevorstehende Eröffnung eines öffentlichen Telefonverkehrs Berlin-Moskau wird amtlich mitgeteilt, daß zwar Sprechversuche mit Berlin-Moskau und Berlin-Leningrad mit gutem Ergebnis stattgefunden haben, daß aber über die Einführung des privaten Telefonverkehrs mit Moskau und Leningrad sowie über die Festlegung der Gebühren die Verhandlungen zwischen der deutschen, polnischen und russischen Telegraphenverwaltung noch nicht abgeschlossen sind.

Die Spannung zwischen Pilsudski und dem polnischen Landtag.

Warschau, 19. Sept. Die heutige Sejm-Sitzung zeigte, daß der polnische Landtag entschlossen war, den Versuch zu unternehmen, mit der Regierung des Marschalls Pilsudski den Kampf aufzunehmen. Das Presse- und die Verordnung des Staatspräsidenten gegen die Verbreitung von Beleidigungen wurden einstimmig abgelehnt. Von nationaldemokratischer Seite wurde sogar ein Antrag eingebracht, der der Regierung Vollmachten zu erteilen wünscht. Die Regierung selbst hält sich noch in Stillschweigen. Zur heutigen Sitzung ist wiederum kein Regierungsvertreter erschienen. Marschall Pilsudski weist zurzeit im Badeort Drusienki, doch soll er in den nächsten Tagen hier eintreffen. Für die gegenwärtige Lage ist das Wort charakteristisch, das Marschall Pilsudski dem Vizepräsidenten Dr. Bartel gegenüber fallen ließ, wonach er mit dem Sejm nicht zu passen gedenke.

leichte Ton im Rhythmus des Verses. Von der Cressida der artbegabten Wienerin Margarete Köpcke wurde selten ein Wort verstanden; man verstand indessen, daß ihr tiefer persönlicher Liebreiz mit Cressida Donna mobile nichts zu schaffen hatte. ... Für das Liebeslager der schönen Helena hatte man den Körper der Filmschauspielerin Gräfin Esterhazy mit verwegener Glück verwendet. Ah, daß sie auch ein paar Worte sprechen müßte! Dem in Gefühl und Jugend echten Mathias Wieman (Troilus), dem im Selbstentwurf natürlichen Hans Rehmann (Hektor), der bildhaft visionären Blaublume Ebinger (Kassandra) waren tragische Bruchstücke zu danken. Jeden Veraleich aber forderten hierarchisch die drei komischen Meister heraus: neben Jakob Tiedtke, dem im Fetz der Väterlichkeit glänzenden Oberkuppel Panbarus, die Wiener Oskar Homolka (Herkules) und Paul Hörbiger (Rektor). Der Herkules: eine runde Stinkbombe von herrlicher Explosivkraft; der Rektor: ein behäbig und lehrsam schwankender alter Professor.

In Barnowskys Theater in der Königsröder Straße hatte Slingas geschickliche Akteure- und Justizkomödie „Der dreimal tote Peter“ freundlichen Erfolg. Pittaval gab 1700 das Extraktum: Ein Bagabund lehrt heim, als der Ehemann seines Namens gerade im Dorf betrunken wird. Der falsche Peter Möges war ein verkappter Hugenott, ein Herr von Caille, der sich's wohlgehen ließ bei Peters verlassener Frau! Peter raubt nun der falschen Witwe die Ausweispapiere des de Caille und erhebt Anspruch auf dessen von der feudalen Verwandtschaft enteigneten Besitz: Schloß und Grund im Wert von vier Millionen. Die Verwandten lassen Peter ins Loch stecken und erbringen einen Totenschein des vor 15 Jahren gestorbenen Besitzers. Peter ist zum zweitenmal totes, aber — er gewinnt den Prozeß. Die kleine Germaine will nämlich seine Millionen heiraten, und Germaines fürsorglicher Onkel ist der Präsident des Gerichtes. ... Die gutgebaute Gerichtsszene ist mit satirischen Spießen gespickt, die durch die Jahrhunderte stehen. Nun beginnt eigentlich ein neues Stück. Peter und Germaine heiraten. Germaine hat sich in den Komödien verliebt; man sieht das leider nicht wachsen und muß annehmen, der Gegenstand zum gewohnten Kotoko allein reise sie genügen. Sie steht treu zum Peter — gegen die eigene Sippe, die von Peter handbühnen besessene und aus dem Schloß geworfen wird. Er tut's aus Haß gegen die Enge, aus Furcht vor seinem Reichtum, es drängt ihn zur

Die Amerikanische Legion in Paris.

Paris, 19. Sept. Heute wurde im Trocadero der Kongress der Amerikanischen Legion eröffnet. Der Eröffnungssitzung wohnte der Präsident der Republik Doumergue bei. Pensionsminister Marin begrüßte die amerikanischen Legionäre im Namen der französischen Regierung. Nach ihm sprach der amerikanische Militärattaché in Paris Whitehouse. Alsdann wurde eine Botschaft des Präsidenten Coolidge an die Amerikanische Legion verlesen, in der der Präsident der Vereinigten Staaten es als einen glücklichen Gedanken bezeichnet, daß die Legion ihre diesjährige Tagung in Paris abhalte. Ihre Mitglieder müßten noch die herzlichen Beziehungen entwickeln, die zwischen den beiden Ländern bestehen, zwischen den beiden Republiken, die so eng an den geheiligten Grundstücken festhalten, für die sie gekämpft hätten, und die sie immer hochhielten. Im Namen des Internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer begrüßte der Abg. Marcel Deraud (Republikanisch-Demokratische Linke) die Mitglieder der Amerikanischen Legion. Der Kongress hat alsdann seine eigentlichen Arbeiten begonnen.

Zu Beginn der Sitzung kam es übrigens zu einem Zwischenfall, über den Havas wie folgt berichtet: Die Saalpolizei wird bekanntlich durch die Amerikanische Legion selbst durchgeführt und am Eingang wird eine sehr strenge Kontrolle ausgeübt. Diese Kontrolle verhinderte jedoch nicht, daß ein in Kluft gekleideter junger Mann, glatt rasiert mit einer Hornbrille und sehr amerikanisch aussehend, den man für einen Legionär hielt, durch die Sperre kam. In Wirklichkeit handelte es sich um den Sekretär des Anarchistenverbandes und des Komitees für Sacco und Vanzetti namens Lecoin. Lecoin rief, als er im Saal war aus: „Es lebe Sacco und Vanzetti!“ Er ließ sich dann aber ohne Widerstand zu leisten festnehmen und wurde den französischen Polizeibeamten übergeben.

Eine Rede Tardieus.

Paris, 19. Sept. Bei dem heute vom französischen Frontkämpferverband zu Ehren der amerikanischen Legion gegebenen Bankett, an dem über 4000 Personen teilnahmen, hat der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu eine Rede gehalten, in der er unter Hinweis auf das Eingreifen der amerikanischen Truppen während des Krieges erklärte: Zwischen der öffentlichen Meinung Frankreichs und der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten sind viele Wolken aufgegangen; ich habe solche sogar während des Krieges gekannt. Wir werden sie aber stets zerstören, wenn wir Hindernisse begegnen, uns auf den Boden der Wirklichkeit stellen und in offener Stellungnahme von Volk zu Volk uns die Wahrheit sagen. Eine Begegnung wie die heutige ist fruchtbringender als das Ergebnis von diplomatischen Noten und Ratsschlüssen der Jurisconsulten. Frankreich hatte ohne Hilfe von außen her und mit einem Minimum von Reparationseinnahmen aus seinen eigenen Hilfsmitteln 160 Milliarden gefunden, die für die Bezahlung seiner Pensionen und für den Wiederaufbau seiner Ruinen notwendig waren. Die französischen Finanzen waren zusammengebrochen. Frankreich ist aber nun im Begriff, seine Finanzen zu sanieren. Es sieht der Zukunft vertrauensvoll entgegen und wird in der Lage sein, sie zu meistern. Frankreich wird das begonnene Werk zu Ende führen. Frankreich wird heute ebenso wie gestern nur dem Frieden dienen, denn wir haben die Bewegung unterstützt und ermutigt, die die Völker zur Organisation des Friedens treibt.

Rundgebungen und Gegenrundgebungen.

Paris, 19. Sept. Wie in Paris fanden auch in der Provinz Rundgebungen zu Ehren der amerikanischen Legion statt. In zahlreichen Städten kam es zu Protestkundgebungen, die zumeist als Demonstrationen gegen die Einrichtung Saccos und Vanzettis durchgeführt und von den Kommunisten veranstaltet wurden. Diese Kundgebungen waren jedoch nicht stark besucht, da sie durch starke Polizeiaufgebote am freien Entfalten verhindert waren. In Paris kam es nach Beendigung der kommunistischen Kundgebung in Clignancourt, die gelegentlich der Umbenennung eines Platzes in Sacco- und Vanzetti-Platz stattfand, zu leichten Zwischenfällen. In Clignancourt wurde ein Revolver auf einen Laden abgegeben, der in den amerikanischen Farben beschriftet war. Auf dem Place Clignancourt rissen mehrere Manifestanten amerikanische und französische Fahnen von den Geländern herunter. Andere zertrümmten Fahnen, die an den Autodromen befestigt waren. Die Polizei nahm vier Verhaftungen vor.

Waise. Aber da haben sie ihn schon! Sein minder trautes Eheweib hat ihn der Bigamie beschuldigt. Peter wird verhaftet, im Kampf mit den Hühnern verwundet. Wird zum drittenmal totes, diesmal aus eigener Nachvollkommenheit. An den Wunden sei er gestorben. Als König Ludwig XIV., der über die Anrechte der zwei Witwen höchst persönlich entscheiden soll, den Satz öffnen läßt, liegen seine drin. Der Landstreicher streicht wieder durch die Welt, durch die Totengängen seines Lebens froh gemacht. Aber mit ein bißchen schmerzhafter Liebe im Ranzel.

Die Bagabundenfreiheit war Slingas dichterische Absicht. Sie gelang nicht recht. Zu umständlich wird im Stück gebaut und begründet! Es zerfällt sich trotzdem in viele Bilder und Episoden, von denen einige recht fähig, andere überflüssig, andere hübsch gerundet sind. (Am hübschesten: ein prästrier Familienrat!) Der König ex machina liest der Justiz (wie aus dem Buch!) den Text. Am besten geriet das Satirische. Der Prozeß des Pittaval hat böse Unsterblichkeit für sich. Der Erfolg war kräftig, trotz mangelhafter Individualbezeichnung. Alfred Abel, vom Film wiedergewonnen und herzlich begrüßt, ist ein zu nachdenklicher Bagabund. Germaine war die kleine willensstarke Jesse Bibra (afrikanisches Halbblut!).

Von den französischen Lustspielen verdient eines herausgenommen zu werden. Es unterscheidet sich von der gewohnten Ehebrücherei. Ja doch, auch Paul Géraudys „Jhr Mann“ (Kammerspiele) hat nichts anderes als den Eheirrtum zum Gegenstande; aber das ist eine sexuelle, legitime oder illegitime Begleiterbeziehung und eigentlich nebenächlich. Hauptsache ist, wie blind die brave kleine Frau, die rührend unerfahren, in ihren vierstündigen Ehehören verbleibt. Wie sie, mitten in dieser aufgeklärten Welt (das braucht nicht einmal Paris zu sein!), umgeben von einer verhältnismäßig reicher Mutter und einer alles verziehenden, sich alles verzeihenden „jungeräulichen“ Schwester, so gar nichts anderes weiß und kennt, als ihr Nestkäse. Daher ist's doppelt unverschämte, daß der fette Hausherr, der bei seiner Beifriede einen harmlosen männlichen Besuch bei Madame findet, diese roh verächtelt. Er tut's nicht eigentlich aus unangenehmer Eifersucht, denn aus schlechter Laune. (Es ist nämlich nicht wahr, daß bloß deutsche Ehemänner ihren Frauen unartig begegnen. ...!) Das Frauchen ärgert sich, und in unerwarteter Gereiztheit jagt es: Ja, ja, ja, er ist mein Geliebter! Zu dumm der Gatte, wenn er sich nicht schämt

Wiesbadener Nachrichten.

Neuordnung der Müllabfuhr.

Die Stadtverwaltung hat anfangs dieses Jahres eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Müllbeseitigung beschlossen. Hiermit wird dem jetzigen System der offenen hölzernen Müllbüten, dem sowohl nach der hygienischen als auch der ästhetischen Seite hin Mängel anhafteten, bald ein Ende bereitet. Die bisherigen Müllbüten, die vielfach Anlass zu Beschwerden infolge Geruchsbelästigung und des Veranziehens der Ratten und Fliegen gaben, werden aus den Straßen bzw. vom Straßenrand verschwinden und durch gut aussehende eiserne, versinkte Normaltonnen mit dicht schließendem Klappdeckel ersetzt. Diese Normaltonnen werden bei der Abholung des Mülls wie bisher für kurze Zeit auf die Straße gestellt und zur Entleerung in verschlossenem Zustand auf eine neuzeitliche Einfahrtvorrichtung am Müllauto aufgesetzt und automatisch flachbühnenförmig entleert. Die Staubwolken, die bisher beim Entleeren der offenen Müllbüten nicht zu vermeiden waren, und so eine Belästigung verursachten, werden bei diesem neuen System wegfallen. Bereits mehrere deutsche Großstädte, darunter auch kürzlich Frankfurt a. M., haben in ähnlicher Weise die Müllbeseitigung zur allgemeinen Zufriedenheit neu geregelt und hiermit hygienische Verhältnisse geschaffen, wie sie das Ausland in dieser Vorsehung noch nicht besitzt.

Wie bei allen Neuordnungen sind vereinzelte Widerstände gegen die Einführung des neuen Systems zu überwinden. Es kann jedoch als sicher angenommen werden, daß diese anfänglichen Abweichungen wie in anderen Städten mit der zunehmenden Erkenntnis der wesentlichen Verbesserung der bestehenden Verhältnisse zerstreut werden. Ganz besonders ist diese Verbesserung mit Rücksicht auf den Charakter Wiesbadens als Kur- und Fremdenstadt ein dringendes Bedürfnis für die Lebensinteressen der Stadt.

Die rechtliche Handhabung für die Müllbeseitigung nach dem neuen System wird durch eine neue Ortschaftsordnung und die Gebührenordnung, betreffend die Hausmüllabfuhr durch die Stadt Wiesbaden, gegeben. Die Veröffentlichung der neuen Ortschaftsordnung erfolgt demnächst. Beide Bestimmungen beziehen sich auf den früheren Stadtbezirk Wiesbaden, ohne die früheren Gebiete der eingemeindeten Orte Biebrich, Schierstein und Sonnenberg. Im Folgenden seien einige besonders beachtenswerte Angaben aus den erwähnten Bestimmungen gemacht:

Die Tonnen sind nur zur Aufnahme des eigentlichen Hausmülls bestimmt, das ist der beim Reinigen der Wohnungen und sonstiger Räumlichkeiten sich ergebende Unrat, die Feuerungsrückstände, nichtflüssige Küchenabfälle und Scherben. Nicht mitgenommen werden gewerbliche Abfälle, Bauabfälle, Gartenabfälle und sonstige ihrer Natur nach nicht als Hausmüll zu bezeichnende Gegenstände. Papiere, Leinwand und sonstige brennbare Stoffe sollten möglichst in den Haushaltungen verbrannt werden, um hierdurch zur Verringerung der Müllmengen beizutragen; je geringer die Anzahl Mülltonnen ist, die auf einem Grundstück bereitgestellt werden müssen, desto geringer sind die zu verrechnenden Abfuhrgebühren. Die Hauseigentümer handeln daher in ihrem Interesse, wenn sie darauf achten, daß nur der eigentliche Hausmüll in die Tonne kommt. Überfüllte Tonnen, deren Deckel nicht mehr fest verschließbar sind, können überhaupt nicht in die automatische Einfahrtvorrichtung des Müllautos eingeklappt werden, und können deshalb nicht abgeholt werden.

Die Abfuhr erfolgt wöchentlich einmal. Zur Sammlung des Mülls stellt die Stadtverwaltung städtische Normaltonnen der oben angegebenen Bauart auf den Grundstücken auf. Die Anzahl der Tonnen ist nach Maßgabe der Müllmengen festgesetzt worden, die bisher für die Abfuhr in Betracht kamen; aus der ausgelegten Tabelle ist die jeweils vorgesehene Anzahl ersichtlich. Der Aufstellort der Tonnen wird städtischerseits unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche der Grundstückseigentümer so gewählt, daß die Tonnen ohne besondere Schwierigkeit oder ohne besonderen Zeitverlust von den Müllarbeitern zu- und abgetragen werden können. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß diese fest verschließbaren eisernen Normalbehälter in den Höfen bzw. in der Nähe von Wohnungen aufzustellen möglich machen, die bei den bisherigen offenen Müllbüten wegen Geruchsbelästigung nicht möglich waren. Die Mülltonnen werden laufend durch die Stadtverwaltung unterhalten, so daß die Hauseigentümer sich auch um die Unterhaltung der von ihnen benutzten Tonnen nicht mehr zu kümmern brauchen, sie haben lediglich für Verlust oder schadhafte Beschädigung der

und laßt. Er laßt aber nicht, sondern tobt. Langsam schuppen sich Brauchens Augen: was ist denn eigentlich das da, das sie liebend verherrlichte? — Die Situation spielt sich ab, als der Gatte der angehenden Sinderin großmütig verzeiht. Nun weiß sie mit einemmal, daß dieser recht fremde Herr von ihrem wahren Wesen keine Ahnung hat, daß auch weder ehedem noch jetzt die geringste Nähe gab, seine Frau kennen zu lernen. Nora! Ichens Nora! Viel achmer, als die Normegerin, ist Jaqueline, die von ihrem Legitimen die Freiheit erbittet. Ach wo, sagt er. Er ist ja inzwischen über seinen Zerrum aufgeklärt, also ist alles in Ordnung; sagt er. Nun geht Gerardo andere Wege als Jhen. Jener harmlose Besuch, das Karnidel, hat sich inzwischen in die misshandelte Frau verliebt. In einer reizenden Szene, die nur leider eine glaubhafte Entwicklung zweier Seelen nicht erleidet, sieht sich, daß der Freund, im Gegensatz zum Rechtsbesitzer, vertraut und vertrauensvoll ist. Die brave Frau neigt sich ihm zum Kusse. Amoralisch ist da selbstverständlich nichts (wenn Wahrheit für Moral gilt!), nur unvollständig, daher unbefriedigend ist der zweite Teil der Geschichte. Aber gespielt wurde das Lustspiel in solcher Vollkommenheit, so entzückend, daß keiner mit dem Dichter rechten möchte. Die Carola Toelle verkörpert fröhliche Grazie und Unberührtheit in aller Deutlichkeit ergreifend schön, und ihr stummes Spiel hat schärfste Überzüge, die in Worten nicht zu finden wären. Die Dichtartigkeit des gutmütigen Gatten entsprach Otto Wallburgs Natur, wie der Wirbel dem Temperamente der Ida Wist. Die vorurteilsfreie Tänzerin auf Schwimmbecken gab Frank Webers Tochter Pamela.

Der Rest ist kurz, — ob er gleich nicht immer kurzweilig war.

Das in Deutschland neue, in Frankfurt ältere Lustspiel „Polische“ (Polcinell) von Genro Bataille (Renaisancetheater) hat das Maß, daß von den zwei Personen des tragenden Paares die eine durchaus nicht interessiert. Es ist eine reiche Kokotte, vor der sich ihr von Zeit zu Zeit, neben anderen, begünstigter Liebhaber als Hosenwurst aufstellt, weil er sonst die Dame nicht unterhalten und gewinnen würde. Da teilt ihr ein guter Freund mit, daß der Polische eigentlich ein brechesches Herr habe, und da man soeben von einem Musketierleben seinen gelassen wurde, nimmt man und heiratet man sogar den feinsten Schwächling. Ohne die Bajazzo-Larve ist der Mann langweilig, doch so selbstlos, daß er nun eigenhändig der Frau

Tonnen nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Für jedes an die städtische Abfuhranlage angeschlossene Grundstück beträgt die Jahresgrundgebühr 30 M. Außerdem ist für jede aufgestellte Mülltonne von 110 Liter Inhalt eine Jahresentgeltgebühr von 12 M. zu bezahlen. Bei kleineren Anwesen (Siedlungshäusern), die mit einer Tonne von 60 Liter Inhalt auskommen, beträgt bei gleicher Grundgebühr die Jahresentgeltgebühr 4 M. Diese Gebühren werden durch die städtische Steuerkasse von den Grundstückseigern eingezogen.

Im ganzen werden rund 11 000 Stück Mülltonnen im Stadtbezirk Alt-Wiesbaden aufgestellt. Außerdem werden im Laufe der nächsten Monate noch einige neuzeitliche Müllautos beschafft, zum Ersatz von alten Müllfahrzeugen, die zurzeit noch behelfsweise in Betrieb sind. Die Beschaffung dieser notwendigen neuzeitlichen Müllautos ist bisher besonders aus dem Grunde zurückgehalten worden, weil im Laufe des letzten Jahres sehr bemerkenswerte Rekonstruktionen von Müllautos entstanden sind, die zurzeit an verschiedenen Stellen praktisch ausprobiert werden. Je nach dem Erfolg dieses praktischen Betriebes wird die Stadtverwaltung ihre weitere Entscheidung betreffs Beschaffung der noch fehlenden Müllautos treffen.

Dieser Tage ist bereits der im Südwesten der Stadt gelegene Müllbezirk mit rund 3000 Normaltonnen ausgerüstet worden. Die weiteren Stadtbezirke werden entsprechend der Anlieferung der Tonnen folgen, so daß vielleicht schon am 1. April, spätestens aber am 1. Juli nächsten Jahres, die Umstellung der gesamten Müllabfuhr für den Stadtbezirk Alt-Wiesbaden durchgeführt sein wird.

Bemerkt wird zum Schluß, daß die dem städtischen Maschinenbauamt unterstellte Geschäftsstelle der Müllabfuhr sich im Hofe Bertramstraße 2a (Hörnspacher 4661, Nebenstelle 132), befindet. Etwas Interessenten erhalten dort auf Fragen, die die Neuordnung und den laufenden Betrieb der Müllabfuhr betreffen, weitere Auskunft.

Aus dem Landesausschuß.

Der Landesausschuß beschloß in seiner Sitzung am 17. d. M. mit einer Vorlage, betr. die weitere Durchführung der Winger-Kotisationsaktion. Es handelt sich darum, der außerordentlichen Notlage des einheimischen, besonders des Rheingauer Weinbaues, nach Möglichkeit durch Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu steuern. Hierzu gehört die Bereitstellung von Mitteln zur Anlage neuer Weinbergwege und zum Ausbau der vorhandenen, in schlechten Zustand geratenen Wege, sowie vor allem auch die Durchführung der Rebenselektion, d. h. die Auslese der nicht, oder schlechttragenden Stöcke, und Kennzeichnung der besttragenden Stöcke in den Weinbergen. Der Landesausschuß bewilligte zum Ausbau bzw. zur Instandsetzung der vorhandenen Weinbergwege in den Gemarkungen Hallgarten, Rautenthal, Eibingen, Mittelheim und Kiedrich, in denen die Instandsetzungen am dringendsten sind, Beihilfen bis zu 40 000 M. und für die diesjährige Rebenselektion eine Beihilfe von 10 000 M. Damit hat der Bezirksverband für die Winger-Kotisationsaktion 1927 insgesamt 250 000 M. aufgewendet. — Zur Durchführung des großen Kulturwerkes der Viehwiedermelioration auf dem Westerwald, das auch für die Volkswirtschaft von außerordentlichem Interesse ist, genehmigte der Landesausschuß die Verwendung der im Haushaltsplan vorgesehenen 150 000 M. Im weiteren genehmigte der Landesausschuß die Beteiligung des Bezirksverbandes Wiesbaden an der Jubiläumsspende der Provinzen aus Anlaß des 80-jährigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten in Höhe des anteiligen Betrages von rund 7000 M.

Um dem bei der Anstalt Hadamar sich seit längerer Zeit unangenehm bemerkbar machenden Mangel an landwirtschaftlichem Gelände abzuhelfen, wurde der Ankauf des Schneckenhäuser Hofes bei Hadamar von dem Gutsbesitzer Otto Runk, zum Preise von 175 000 M., ausschließlich Inventar, genehmigt. Das Hofgut wird am 1. Oktober 1927 in das Eigentum des Bezirksverbandes übergehen; der bisherige Besitzer wird — entgegen anders lautender Zeitungsanzeigen — nicht als Verwalter in den Dienst des Bezirksverbandes treten.

Ferner genehmigte der Landesausschuß den Ankauf der in unmittelbarer Nähe der Anstalt Herborn gelegenen Grundstücke des Amtsgerichtsrats Rüdert und der Erben Paul in Herborn. Dem Monika-Heim in Frankfurt a. M. wurden zwecks Vergrößerung der Wäscherei und der Küche, und der Gemeinde Grenshausen, Unterwesterwald, zur Errichtung einer Kleinkinderbewahrschule mit Schwesterhaus,

verbunden mit einem Altersheim, Darlehen gewährt. Aus Mitteln des Etats des Landesjugendamtes wurde 34 Verbänden die Reflektion, noch zur Verfügung stehenden Mittel von 35 000 M. für Arbeiten im Interesse der vorbeugenden Jugendfürsorge und für die Einrichtung und den Ausbau von Jugendherbergen und ähnlichen Einrichtungen bewilligt. Für die Ausstellung „Blumen und Früchte“ in Frankfurt a. M. wurde eine Beihilfe von 5000 M. bewilligt.

Im weiteren genehmigte der Landesausschuß die Beteiligung des Bezirksverbandes an der Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Kraftverkehrs-Gesellschaft Wesen und den Beitritt des Bezirksverbandes zur Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, E. B., Berlin. Fräulein Dr. med. Quadernich wurde die Assistenzarztstelle bei der Landes-Heil- und Erziehungsanstalt Hadamar zunächst auf 1 Jahr probeweise übertragen.

Nach Ablauf der 6. Wahlperiode wurden in den Provinzial-Siedlungsausschuß gewählt: als Vertrauensmann der alten Besitzer: Graf Waltherdorff zu Molsberg (Stellvertreter Landwirt August Sitz in Bellerfeld, Kreis Uffenheim); als Vertrauensmann der Ansiedler: Bürgermeister Sopp (Nettershain, Kreis St. Goarshausen), (Stellvertreter Landwirt Johann Meiser (Cleverhof bei Kaud). Als Vertreter des Bezirksverbandes Wiesbaden im Kuratorium der Landwirtschaftsschule in Dörflein wurde Bürgermeister a. D. Gudes (Breithardt) gewählt. Zum Besuch der Akademie der Arbeit wurden zwei jungen Leuten aus Frankfurt und Wiesbaden Stipendien bewilligt. Ferner wurde mehreren besonders begünstigten Schülern, um ihnen ein Studium bzw. Weiterstudium zu ermöglichen, Erziehungsbzw. Studienbeihilfen bewilligt. Der Gemeinde Trüch, Kreis St. Goarshausen, wurde zur Fertigstellung des Wegeneubaus Frucht-Bahnhof-Friedrichs eine weitere Beihilfe von 3000 M., und der Gemeinde Welterod, Kreis St. Goarshausen, für den Ausbau der Wegestrecke Lipporn-Welterod eine Beihilfe von rund 6200 M., unter Anrechnung der bereits bewilligten Beihilfe von 8000 M., bewilligt. Für Instandsetzung ihrer Ortsberingstrecken wurden folgende Zuschüsse bewilligt: der Gemeinde Verbach, Kreis Biedenkopf, 1500 M., der Gemeinde Gengenroth, Kreis Westerburg, 300 M., der Gemeinde Diedenbergen, Landkreis Wiesbaden, 2000 M., der Gemeinde Soden, Kreis Höchst, 2500 M. Im weiteren genehmigte der Landesausschuß, daß die Ersparnisse, die bei anderen Arbeiten erzielt wurden, für die weitere Ausführung von staatsfreien Denkmalsarbeiten auf dem Rheinuferweg verwendet werden. Aus Mitteln der Natur- und Denkmalspflege wurden zur Erhaltung der alten Linde bei der Kapelle zu Oberhausen eine Beihilfe von 268 M. bewilligt. Zur Verbesserung ihrer Feuerlöschvorrichtungen wurde der Gemeinde Wallau, Landkreis Wiesbaden, eine Beihilfe von 600 M., der Gemeinde Haffelsbach, Kreis Uffenheim, eine solche von 900 M. und der Gemeinde Schmitten, Kreis Uffenheim, eine Beihilfe von 475 M. bewilligt.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 17. September. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 42 Ochsen, 16 Bullen, 79 Kühe oder Färsen, 88 Kälber, 393 Schweine, b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 34 Ochsen, 6 Bullen, 31 Kühe oder Färsen, 20 Kälber, 78 Schafe, 115 Schweine. Marktverkauf: Allgemein gedrücktes Geschäft, bei Großvieh Überfluß. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 62–64, 2. 59–61, b) 1. 55–57, c) 50 bis 53 Pf. Bullen: a) 57–59, b) 53–55 Pf. Kühe: a) 48–50, b) 42–45, c) 38–40, d) 25–35 Pf. Färsen (Kaltblut): a) 62–64, b) 57–59, c) 49–54 Pf. Kälber: a) 1. 81–84, 2. 78–79, d) 61–71 Pf. Schafe: a) 1. 53–55, b) 48–52, c) 35–45 Pf. Schweine: b) 74–76, c) 73–75, d) 74–76, e) 74–76, f) 71–73 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 78 M. 4 Stück, 77 M. 19 Stück, 76 M. 78 Stück, 75 M. 87 Stück, 74 M. 66 Stück, 73 M. 32 Stück, 72 M. 29 Stück, 71 M. 17 Stück, 70 M. 19 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Vom Wochenmarkt. Kleinhandels- bzw. Großhandelspreise vom 21. September, je Pfund, Gebund bzw. Stück in Pfennigen: Weizen 8 (6), Roggen 12 (8), Weizen 12 (8), kleine gelbe Rüben (Rarotten) 8 (5), gelbe Rüben 12 (7), rote Rüben 12 (10), weiße Rüben 10 (6),

die Tür öffnet. Solche Sentimentalität, richtiges Pathos, rührt uns nicht mehr. Es bleibt nur verständige Anerkennung übrig für Kurt Bois, den Grotesk-Komiker, der die Gefühlsseite art berührt.

Die Burleske „Almsauber“ von Ludwig Fulda (Lustspielhaus) ist literarisch nur noch insofern, als der Verfasser offenbar im Interesse der Literatur Film und Filmbertrieb verpörrt. Er sucht das Kino mit dessen eigenen Mitteln zu schlagen und mit den harmlosen Scherzen der alten Verkleidungsposse. Von Charlotte Ander mit vielen Reizen, von Oscar Sobo mit trockenem Witz bedient, riefelte das im ersten Akt angestimmte Gelächter auch durch zwei weitere schwächere Akte.

Man grab den Geschmack des vorigen Jahrhunderts aus. An George Feydeaus „Dame von Maxim“ (Deutsches Künstlertheater), dem in den neunziger Jahren heubelsten Schwanke („Doppola, Vater sieht's ja nicht!“), erwies sich etwas wie heutiger Fortschritt. Unmöglich, diese langwierige Drehung um einen einzigen Fall noch zu extrahieren! Nicht einmal die Räte Dorich gab hinreichend Trost; man beklagte der seelenlosen Künstlerin halben Rückfall in die geistige Region der Operette. Das Unanständige liegt ihr nicht.

Besser behauptete sich das um 60 oder 70 Jahre ältere Scribische Lustspiel „Beenhände“ im Berliner Theater, obwohl es Leo Venz zur „Leonie“ vergrößert hat. Die Jugend der Grifa von Thelmann und das Alter der Adele Sandrod brillierten. Die Sandrod wieder mit pathetischer Selbstironie. Ist das alles, was von dem Stil der großen Tragödin (die Sandrod war eine!) übrig blieb? Dem. Kienz I.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Die rührige Konzertdirektion Heinrich Wolff hat den Reigen ihrer dieswintlichen Konzerte im „Kasino“ begonnen: unter ihrem Schutze gab als Erster am Montag ein hier bisher noch fremder Spielmann, Herr Edmund Wenz, im Bunde mit Herrn Joseph Rosenstock als Pianist, einen „Violin-Abend“. Herr Wenz erhielt erst vor kurzem die Berufung als 1. Konzertmeister unseres Staatstheater-Orchesters, — eine bei der Jugend und Unbekanntheit des Künstlers ganz exzeptionelle Auszeichnung, deren er sich hoffentlich in jeder Hinsicht würdig beisehen wird! Als Sologeiger hat er gestern sehr günstigen Eindruck hinterlassen. . . Sein Programm bot einen

interessanten Ausschnitt aus der klassischen Violin-Literatur. Von J. S. Bach bekamen wir das „A-Moll-Konzert“ zu hören. Ohne das vorgeschriebene begleitende Orchester, in welchem das Klavier, als „Cembalo“ ohnehin verlangt ist, und ohne den Wechsel von Tutti und Ripieno-Partien, wodurch die Begleitung erst ihre charakteristische Beleuchtung erhält, wird zwar der volle Genuß dieses Konzerts etwas beeinträchtigt; doch gestaltete Herr Rosenstock die Klavierbegleitung mit fittigstem Feingefühl möglichst farbenreich. Herr Wenz erfreute sofort durch seine geschmackvolle Ausführung im Figurenwerk und sinnlichen Reiz in der Kantilene. Sein Ton hat etwas eigenartig Schwebendes, ist hellstrahlend und von transparenter Klarheit. Sein Ausbruch besitzt vielleicht nicht die Größe, die ein Joseph Joachim in solchen Bach-Werken so unvergleichlich tragt, doch hält er im zarteren Irischen Sinne — er neigt mehr der französischen Schule zu — ein hohes Niveau inne. Von Mozart wurde eine seiner Violinsonaten vorgetragen; sie stammen, ihrer mehr als dreißig, sämtlich aus der frühesten Schaffensperiode des Meisters; er schrieb sie mit 7, mit 9, mit 12, und die letzten mit 20 Jahren! Die gestern gehörte „B-Dur“ dürfte dieser letzten Zeit angehören. Da Mozart selbst nicht nur Klaviervirtuose, sondern auch selbst ein fester Violinvirtuose war, so ist es fast selbstverständlich, daß er die Natur des Instruments so kenntnisreich auszubilden und die Verbindung mit dem Klavier so harmonisch herzustellen mußte. Die beiden Herren spielten die Sonate mit warmer Eingabe, und besonders Herr Wenz schwebte, bei leichtem Schwung des technischen Teils, in lieblich-annütigem Ausbruch, verstand es aber auch, in dem ersten „Andante“ an tiefere Seiten des Empfindens zu rühren. Es folgte die berühmte „Teufelstriller-Sonate“ von Tartini: seit zwei Jahrhunderten ein Probe-Stück für alle Geigenvirtuosen. Tartini will das alles bekanntlich im Traum vom Teufel spielen gehört und darnach niedergeschrieben haben; doch ob nun Teufel oder nicht: wer es spielt, muß jedenfalls höflich gut in Ton und Strich beschlagen sein. So etwa wie Herr Wenz. Er ließ in den „Grave“-Sätzen den Ton bei satterstem Ansat in reicher Fülle anschwellen und ausklingen, und in den Allegro-Sätzen griff sein Bogen wie ein Gewitter aus. Und dann die Triller! Hier entwickelte der junge Geiger, bei größter Präzision der Fingertechnik und rhytmischer Genauigkeit, eine förmlich aufregende Lebendigkeit im Vortrag! Mit den nachfolgenden „Variationen“ vom Tartini

Rohrabi 6-10 (5-8), Spinat 20 (15), Blumenkohl, hiefiger, 40-100 (40-80), Grüne Stangenbohnen 35 (30), Suppengrün 10 (8), Meerrettich 40-60 (30-50), Sellerie 15-30 (15-25), Kopfsalat 10-15, Endivienalat 10-15 (6-10), Feldsalat 15-25 (15-20), Tomaten 20 (15), Radishes 7 (5), Rettich 10 (6), Zwiebeln 10 (6½), Kartoffeln 6 (4½), Petersilie 80 (70), Champignons, deutsche, 15-30 (15-25), Champignons, deutsche, 10-12 (8), Erdbeeren 10-20 (10-15), Kohlrabi 6-10 (5-8), Zucchini 12-15 (10), Reineclauden 25 (20), Pfirsiche 40-60, Weintrauben, ausländische, 45-50 (30-35), Preiselbeeren 50 (45), Brombeeren 45 (40), Zitronen 6-10, Bananen 10-20, Walnüsse 50 (40). Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— **Bierundwanzigstundenzählung bei der Stadtverwaltung Wiesbaden.** Nach einem Magistratsbeschluss findet die bei der gesamten preussischen Staatsverwaltung eingeführte Bierundwanzigstundenzählung auch für die Stadtverwaltung im dienstlichen Verkehr Anwendung.

— **Der Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 8. bis 15. September 1927 waren am 8. 9. 1927 als Arbeitsuchende vorgemerkt: 3483 männl. und 976 weibl., zusammen 4459 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 556 männl. und 232 weibl., zusammen 827 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 466 männl. und 208 weibl., zusammen 674 Personen. Am 14. 9. waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 3464 männl. und 987 weibl., zusammen 4451 Personen. Durch die Erwerbslosenfürsorge wurden am 14. Sept. betreut: 2788 männl. und 553 weibl., zusammen 3341 Personen. In die Krisenfürsorge wurden 463 männl. und 139 weibl., zusammen 542 langfristige Unterstützungsempfänger übergeführt. Außerdem waren bei den halbtägig bereitgestellten Notstandsarbeiten 134 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, 254 Krisenunterstützte und 237 vom Wohlfahrtsamt Betreute, zusammen 625 Unterstützungsempfänger, beschäftigt.

— **Noten-Kreuz-Tag Wiesbaden.** Die Reineinnahme am Noten-Kreuz-Tag betrug rund 6200 M. nach Abzug aller Unkosten. Dieses glänzende Resultat ist ebenso der Opferwilligkeit der Geber als der hingebenden vorzüglichen Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise zu danken.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Haupt- und Schlussziehung ist beendet, die Auszahlung der kleinen Gewinne hat begonnen, die der größeren erfolgt in einigen Tagen nach Ergehen der amtlichen Ziehungsliste. Bisherigen Losinhabern werden dieselben Losnummern bis 3. Oktober auch zur folgenden Lotterie referiert, nach diesem Termin muß jedoch darüber anderweitig verfügt werden.

— **Freiwilligen und dem Amtsgericht vorgeführt** wurde hier eine Person wegen Betrugs.

— **Diebstahlschronik.** Am letzten Sonntagmorgen wurde aus einem Garten links der Viehtrichter Straße mittels Einbruchs etwa 1 Zentner große, gelbe Pfirsiche gestohlen. — Am 14. d. M. wurde aus einem Laden in der Langgasse ein Damenkleid aus schwarzer Halbseide mit weißem Spitzenkragen gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20. — In der am 17. d. M. veröffentlichten Notiz muß die Nummer des mittels Einbruchs u. a. gestohlenen Fahrrades „Diamant“ nicht 536 792, sondern 536 799 heißen.

— **Schneider-Zwangsunterkunft, Wiesbaden.** Die Ausstellung von Befristungsarbeiten und Gefellenstücken findet in diesem Jahre am Sonntag, den 25. September, von 11½ bis 6 Uhr, statt, und zwar im Saale des Gewerbevereinshauses, Rheinstraße 36, Part. Eintritt frei für jedermann.

— **Der Metropoliten Eulogius II. als Vertreter des Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche in Westeuropa in Wiesbaden** eingetroffen. Nach einer feierlich verlaufenen Messe am Sonntagvormittag in der Griechischen Kapelle versammelte sich der größere Teil der russischen Kolonie im Saale des Hotel-Restaurants „Einhorn“, um an festlich geschmückter Tafel in Gegenwart des Metropoliten den Nachmittag zu verbringen. Anwesend waren ferner u. a. die Herren: Probst Adamantoff und Familie, Konsul Giliß, Graf Einsiedl, Fürst Putiantin, Admiral a. D. Linden, Direktor P. Dolgiewitsch mit Familie, der Vertreter des Kirchenalters, Herr Dr. Koschin, sowie die Herren Nikoloff und Ananieff.

gab dann Herr Wegmann noch ein weiteres sprechendes Zeugnis seiner elegant und brillant gehaltenen Bravour: diese atemberaubend dahinhastenden Passagen, diese kräftig gespannte Vollgriffigkeit in den Akkorden, — das konnte schon imponieren. Den Schluß machten zwei Sätze aus einer Sonate des altfranzösischen Violinmeisters Francoeur (um 1700), von Kreisler neu bearbeitet: die Wiedergabe empfahl sich durch Grazie, Glanz und Verwe. Herr Rosenfeld war dem Konzertgeber bei all seinen violinistischen Künsten ein wahrer Begleiter und gelegentlich auch Leiter am Steinway-Flügel. Der Beifall des wohlgefüllten Saales galt beiden Künstlern zu gleichen Teilen. O. D.

— **„Freibjagd“ von Bernhard Blume.** (Uraufführung im Chemnitzer Schauspielhaus.) Bernhard Blumes Drama „Freibjagd“, das neben mehreren anderen Bühnen auch vom Chemnitzer Städtischen Schauspielhaus uraufgeführt wurde, versetzt uns in das revolutionäre Rußland von 1919, es schildert, vollgeprobt mit der aufgetragenen Publikums-effekten, eine Szene aus dem Spionagelampf zwischen roten und weißen Russen. Der Stoff hätte in virtuoser Bearbeitung einen brauchbaren Vorwurf für den Film abgeben können, auf der Bühne wirkt das Vorgetragene von Unbehagen, Spion und spionierende Tänzerin, umrahmt von Wrasen blas geseidneter Salonbluschewiken, kitschig und banal. Es ist möglich, daß Blumes Stück, herausgebracht in exzellenter Besetzung, einige Spannungsmomente in sich birgt (das ist wohl der Grund für die Annahme durch Theater). Das Postitum des Abends war die schauspielerische Leistung von Charlotte Koad, die ihre Rolle (Anja Balanowa) selbstverständlich diskret und mit echtem Gefühl aus der Sphäre theatralischer Nahe in die vollendete schauspielerische Kunst erhob. W. R. G.

Eröffnung der Ausstellung „Hofstra“ in Bern.

Im Kantonalen Gewerbemuseum zu Bern fand die Eröffnung der Hofstra-Ausstellung (Autofraße Hamburg-Frankfurt-Basel) statt, die bis zum 25. September dauern soll. Namens des provisorischen Ausschusses des Vereins Autofraße Basel-Italienische Grenze begrüßte Regierungsrat Borsiger die Vertreter der staatlichen und kantonischen Behörden der Schweiz, die Vertreter Deutschlands und Italiens und die übrigen Gäste. Professor Oken (Gannover) legte die Ziele und die Arbeitsmethoden der Hofstra dar, während Professor Andreae (von der Eidgenössischen Technischen Hochschule) die Schweiz als Verbindungslinie zwischen den bestehenden italienischen und den projektierten deutschen Autofraßen erwachsenden Aufgaben

— **Neuer Präsident des Landeskirchenamts.** Zu dieser gestern getragenen Notiz ist zu bemerken, daß in Dessen-Rassau zwei evangelische Landeskirchenämter bestehen, und zwar in Kassel — für die evangelische Landeskirche in Hessen-Kassel — und in Wiesbaden — für die evangelische Landeskirche in Nassau. Die Stelle des Präsidenten des evangelischen Landeskirchenamts in Kassel ist neu besetzt worden. Präsident des evangelischen Landeskirchenamts in Wiesbaden ist Präsident Dr. Rheinert in Wiesbaden.

— **Justizpersonalien.** Amts- und Landrichter Stumpf vom hiesigen Amtsgericht wurde als Hilfsrichter an das Landgericht abgeordnet, desgleichen Amts- und Landrichter Schellenberg vom 1. Oktober d. J. ab.

— **Schulnachrichten.** Der Mittelschullehrer Friedrich Kühne in Frankfurt ist vom 1. 4. 1927 ab zum Rektorator an einer Mittelschule in Frankfurt a. M. ernannt worden. Anstellungen: Einstweilige: Borbach, Helene, geb. Forst, ev., techn. Lehrerin, Bad Homburg v. d. H., 1. 8. 1927. Paris, Ella, ev., Lehrerin, Friedland, 1. 10. 1927. Endgültige: Ochs, Johanna, ev., Lehrerin, Hermannstein, 1. 8. 1927. Nidel, Hermann, ev., Lehrer, Rennerthausen, 24. 8. 1927. Debus, Ludwig, ev., Lehrer, Oberdieten, 13. 9. 1927. Versetzungen: Schmidt, Wilhelm, Lehrer, ev., von Schönbad nach Driedenbergen, 1. 10. 1927. Degert, Ludwig, Lehrer, kath., von Heiligenzimmern nach Rottum, 1. 8. 1927. Medel, Wilhelm, Lehrer, ev., von Erdbach nach Herborn, 1. 10. 1927. Armbricht, Fritz, Lehrer, ev., von Edelsberg nach Herborn, 1. 10. 1927. Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Reg.-Bez.: Löw, Alfred, Lehrer, ev., Frechenhausen, 1. 4. 1927, entl. auf Antrag. Langensiepen, Hilde, Lehrerin, ev., Kaunheim, 1. 11. 1927, entl. auf Antrag. Choonadi, Paul, Lehrer, kath., Elsfeld, 30. 6. 1927, entl. im Disziplinarwege. Pensionierungen: Wehnert, August, Lehrer, ev., Vorsbach, 1. 11. 1927. Im Schuldienst gestorben: Müller, Heinrich, Lehrer, ev., Höchst a. M., 7. 8. 1927.

— **Das Uferini-Gastspiel im Vergnügungspalast.** Im Vergnügungspalast ist für 14 Tage die Alfredo-Uferini-Compagnie mit ihrer „Revue der Rätsel und Wunder“ eingezogen. Tatsächlich grenzt das, was Alfredo Uferini mit seinem Sohn Fredo und seinen Assistenten bietet, oft an Unglaubliche. Es würde zu weit führen, das reichhaltige Programm, das 33 Nummern enthält, hier aufzuzählen. Ganz besonders fesselnd sind die Illusionen, wie das Verschwinden einer Dame, die Bagade und das Domino-Mysterium. Auch das Geisterballett ist sehr amüsant. Die Zaubervorführungen sind teilweise neu und werden sämtlich mit verblüffender Exaktheit dargeboten. Alles in allem bietet die Uferini-Compagnie eine eigenartige und fesselnde Abendunterhaltung. Der reiche Beifall der Besucher beweist ihre Zufriedenheit mit den abwechslungsreichen Darbietungen.

— **Der Nassauische Altertumsverein macht Mittwoch, den 21. d. M., den letzten seiner Sommerausflüge.** Ziel ist das St. Hildegardiskloster bei Eibingen, dessen von einem Beunroter Künstler herkommenden Gemälde in der Klosterkirche unter Führung des Herrn Museums-Assistenten Dr. Rutsch besichtigt werden sollen. Die Teilnahme macht eine etwa dreiviertelstündige Fußwanderung erforderlich. Abfahrt von Wiesbaden 13.14 (1.14) Uhr. Gäste willkommen.

— **Die geologische Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde unternimmt am Mittwoch, den 28. September, unter Führung des hess. Landesgeologen Herrn Bergmann Dr. Wagner einen Ausflug in die Gegend von Münster a. St. und Kreuznach.** Die Exkursion gilt den Quellen von Münster, dem Porphyrt, den Radertrassen, Kieselofen-Schottern und anderen tertiären Ablagerungen usw. Abfahrt morgens 6 Uhr ab Hauptbahnhof Wiesbaden nach Münster a. St. — Gäste willkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wie bereits mitgeteilt, geht am Donnerstag, 22. September, Saint-Saëns' Oper „Samson und Dalila“ nach mehrjähriger Pause wieder in Szene. Die Besetzung ist folgende: Samson: Fritz Scherer; Dalila: Lilly Haas; Oberpriester: Nicola Geisse-Winkel; Abimelech: Fritz Meßler; Hebräer: Alexander Kofalewicz. Tänze: Valerie Godard. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Zulauf; die Spielleitung Eduard Mebus. (Anfang 7 Uhr.)

einer Betrachtung unterzog und sich mit den verschiedenen Einmänden militärischer und verkehrspolitischer Natur, die gegen die Herstellung besonderer Autofraßen ins Feld geführt worden sind, auseinandersetzte. Als nächster Referent beleuchtete Marcel Riffeler (Bern) die Vorteile der Autofraße. Ingenieur de Grabla als Vertreter der Firma Puricelli gab Erläuterungen zu einem Film, der den Bau und den Betrieb der italienischen Autofraßen zur Darstellung brachte. Schließlich gab noch Generaldirektor Hof von der Hofstra einige Aufschlüsse über die ausgestellten Karten und Bilder.

Kleine Chronik.

— **Theater und Literatur.** „Standal um Otto“, ein neues Lustspiel von Heinrich Jagenstein, kommt am 28. September im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung.

— **Bildende Kunst und Musik.** Eine Oper revolutionären Inhalts soll als Festspiel bei den kommenden Feiern des 10. Jahrestags der Revolution in Rußland ihre Uraufführung erleben. Um eine solche zu erhalten, hat die Sowjetregierung einen Preis von 6000 Rubeln ausgesetzt, und außerdem Preise von 600, 300 und 200 Rubeln für „revolutionäre junionische Werke“. — Der Posten des Direktors der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel ist Dr. Otto Fijcher, Direktor der Gemäldesammlung des Städtischen Museums, übertragen worden. — Die Leitung der Brüsseler Volkskonzerte hat zum erstenmal seit dem Kriege für diesen Winter einen Deutschen eingeladen. Nach Besprechung mit den Orchestermitgliedern ist Bruno Walter aufgefordert worden, eines der großen Sinfoniekonzerte zu leiten.

— **Wissenschaft und Technik.** Professor Dr. Hans Joachim Moser, der neuernannte Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg, ist nunmehr auch zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; zugleich ist ihm ein Lehrauftrag für deutsche Musikgeschichte in der genannten Fakultät erteilt worden. Seine Nachfolgerin ist in Heidelberg ist bis jetzt noch ungeklärt. — Der Bonner Theologe Geh. Konfessorialrat Dr. Otto Ritschl tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Prof. Ritschl, zurzeit Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät, vertritt die Fächer Systematische Theologie und Dogmengeschichte. — Der Rockefeller-Fonds hat der Kopenhagener Universität ein halbes Million Kronen zur Errichtung eines Instituts für physikalische Chemie geschenkt. Der dänische Staat wird für das Grundstück beisteuern sowie die Mittel für den Betrieb des Instituts.

— **Kurhaus.** Das Nachmittags-Konzert im Kurhaus am Mittwoch wird von der Kapelle des „Wiesbadener Musikvereins ehemaliger Militärmusiker“ unter Leitung von Obermusikmeister i. R. Max Finsel ausgeführt. Die Kapelle wird das Konzert in einer Stärke von 45 Mann, sämtlich ehemalige Militärmusiker, ausführen. — Für das zweite Festkonzert des Kurorchesters am Freitag, 23. Sept., ist Generalmusikdirektor Hermann Abendroth gewonnen worden. Er wird hier die Sinfonie Nr. 4 in D-Moll von Schumann und die Violin-Suite von Max Reger dirigieren. Solist des Konzertes ist Konzertmeister Rudolf Bergmann, welcher das Violin-Konzert von Mozart spielen wird. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

— **Literarische Gesellschaft.** Der am Eröffnungsabend (Dienstag, 4. Oktober, im großen Saale des Zirkuslins) stattfindende Vortrag des Staatstheater-Intendanten Paul Becker hat, wie uns mitgeteilt wird, nicht, wie ursprünglich gemeldet, einzig die Wiesbadener Bühne zum Gegenstand. Das Thema der Auseinandersetzung ist vielmehr umfassender gedacht und lautet: „Wesen und Ziel des gegenwärtigen Theaters“.

Wiesbadener Vichspiele.

— **Festvorstellung im Thalia-Theater.** Anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters Hermann Sudermann veranstaltet die Direktion heute Dienstagabend 8½ Uhr eine Festvorstellung, in welcher das stärkste Werk Sudermanns „Der Rattenfänger“, von dem genialen Regisseur Gerhard Lamprecht verfilmt, zur Aufführung gelangt. Die Handlung des Films lehnt sich ziemlich an den Sudermann'schen Roman an. Tad Treder spielt die Hauptrolle des jungen Baron Schrander. Er wirkt durch den Adel seiner Erscheinung. Ihm geht Ehre und Vaterland über alles. Lissi Arna spielt die Rolle der Regine.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Gautagung der 4. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes.**

— **Erbenheim, 19. Sept.** Am Sonntagnachmittag fand hier im „Schwanen“ eine stark besuchte Vertreterversammlung der 4. Gruppe des „Nassauischen Sängerbundes“ statt, die eine wichtige Tagesordnung aufwies. Der Gruppenvorsitzende, Landwirt Ph. Christ-Kloppenheim, leitete die Verhandlungen, in deren Mittelpunkt die Verberede des Vorstehenden des R. S.-B., Hollingshaus, zum Zusammenschluss aller Vereine stand. Zweck und Ziele des R. S.-B. seien Förderung und Pflege des Männergesanges mit besonderer Berücksichtigung des Volksliedes, um dadurch eine allgemeine Veredelung des Volkses zu erzielen. Durch die dem deutschen Lied innewohnende Kraft soll das Band der Freundschaft unter den Vereinen und den einzelnen Mitgliedern befestigt und alle dem Bunde noch fernstehenden Vereine angezogen werden. In Nassau seien noch mehrere hundert Gesangvereine ohne Zusammenschluss. „Sängervereinigung“ Hochheim und „Harmonie“ Dellenheim traten der 4. Gruppe des R. S.-B. bei, während 5 weitere Vereine ihren Beitritt in Kürze in Aussicht stellten. Eine rege Aussprache brachte der Antrag „Zusammenschluss aller Vereine des Landkreises Wiesbaden zu einem Gau“. Einstimmig wurde beschlossen: „die im Landkreis Wiesbaden und die in den benachbarten Orten bestehenden Gesangvereine sind zu einem Gau zusammenzuschließen“. Der Gruppen-Nedertag der 4. Gruppe findet am 9. Oktober in Erbenheim statt. Die Ausführung desselben und die Vorarbeiten dazu wurden dem M.-G.-B. übertragen.

Der Frankfurter Juwelendieb verhaftet.

— **Frankfurt a. M., 19. Sept.** Durch geschicktes Zusammenarbeiten der Kriminalpolizei konnte heute vormittag der Juwelendieb aus der Friedrichstraße verhaftet und schon zu einem Geständnis gezwungen werden. Es handelt sich um den 19jährigen ehemaligen Fürstjorgegörling Otto Preß aus dem Stadtteil Bockenheim, einen vielfach schon vorbestraften Menschen. Preß ist hellen und mittelgroß, und wollte sich an dem Diebstahlsstage auf irgend eine Weise Geld stehlen. Als er durch die Friedrichstraße ging, fand er die äußere Tür der Homburgerschen Villa angelehnt, mit einem Nachschlüssel öffnete er die innere Tür und schlich sich, da alles ruhig im Hause war, in den oberen Stock. Hier räumte er in aller Gemächlichkeit die drei Zimmer der Hausangestellten aus und stahl dabei die Gelddörren. Dabei fand er auch im Zimmer der Stütze einen Schlüsselbund. Still schlich er dann die Treppe hinab und durchsuchte die Wohnräume. Er probierte alle Schlüssel und öffnete schließlich auch den Geldschrank, aus dem er die Juwelen nahm. Dann trug der gewissenhafte Dieb die Schlüssel wieder in das Zimmer der Stütze. Leise, wie gekommen, verließ Preß dann wieder das Haus. Von den beiden in der Küche arbeitenden Mädchen hatte niemand etwas gehört. Dabei hatte der junge Mann fast zwei Stunden in der Villa gewartet. Zu Hause verbar der Dieb seinen Schatz zunächst im Bett, dann in einem Strohsack, und schließlich in einem Kamin. Als er Freitag von dem hohen Wert der Sachen in den Zeitungen las, will ihn die Neugier gepackt haben. Er hat die Verhaftung angenommen und nach der Zeppein-Allee getragen. Dort will er sie weggeworfen haben. Die Polizei glaubt dem jungen Manne das aber nicht, ist vielmehr der Meinung, daß er noch im Besitz der Stücke ist oder sie verheimlicht hat. Denn sofortige umfassende Durchsuchungen der Zeppein-Allee und der Wohnung führten bisher zu keinem Ergebnis. Die Polizei kam durch einen Zufall auf die Spur des jungen Menschen, verfolgte sie, und heute früh konnte sie bereits zur Verhaftung schreiten. Nach dem Verbleib der Juwelen, auf deren Wiedererlangung eine beträchtliche Belohnung gesetzt ist, wird natürlich mit aller Energie gefahndet.

— **Frankfurt a. M., 20. Sept.** (Eig. Drahtbericht.) Bei einer erneuten Vernehmung des Juwelendiebes gestand dieser in Gegenwart seines Vaters ein, daß er die Juwelen am Eingang des Biegalwäldes unter einem Gebüsch vergraben habe. Die Polizei begab sich sofort nach dem Walde und fand auch nach längerem Suchen unter dem Gebüsch die Juwelen unverändert und vollständig vor. Der Täter hatte sie in einen Strumpf gesteckt, diesen in eine Blechbüchse getan und so vergraben.

Ein Doppelmörder?

— **Frankfurt a. M., 18. Sept.** Mit einem ganz eigenartigen Fall beschäftigen sich augenblicklich Kriminalpolizei und Gericht. Der Hilfsarbeiter Karl Pfeifer steht in dem dringenden Verdacht, zwei Frauen, die ihm einst nahe gestanden haben, durch Gift beseitigt zu haben. Im Januar d. J. verstarb ein junges Mädchen. Zunächst nahm die Polizei an, daß es das Opfer eines unerlaubten Eingriffs geworden sei. Wenige Wochen vorher hatte man eine Frauenleiche aus dem Main geborgen, die auch von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben wurde. Als kurz nach der Beisetzung der Frauen Anzeichen bei der Staatsanwaltschaft einliefen, daß der Hilfsarbeiter Pfeifer

Beziehungen zu den beiden Frauen unterhalten habe, wurden die Leichen wieder ausgegraben und man stellte bei beiden Leichen Arsenit fest. Der Mann wurde verhaftet, aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen, im Sommer aber wieder in Haft genommen und wieder, obwohl man ihn einer Leiche gegenüberstellte, in Freiheit gelassen. Inzwischen häuften sich die Verdachtsmomente gegen Pfeiffer abermals stark, so daß man vor einigen Wochen ihn abermals festnahm. In den Knochen der Leichen hatte man starke Dosen von Arsen festgestellt. Nach Abschluß der Voruntersuchung ist nunmehr das Hauptverfahren gegen Pfeiffer wegen Mordes eröffnet worden. Die Verhandlung gegen den Mann findet schon im nächsten Monat statt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 18. Sept. In der Hanauer Landstraße wurde der Kanalarbeiter Joseph Peter Kohleber von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstarb. — Die 68jährige Witwe Anna Matthes aus Eschborn stürzte sich am Samstag in den Main und konnte nur als Leiche geborgen werden. — In der Eschenheimer Landstraße wurde der 25jährige Schneider Probst, als er auf der Straße mit seinem Rad an einem Neubau vorbeifuhr, durch ein ungeschickliches Manövrieren auf der Pflaster gestörten Straßens so erheblich verletzt, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus erliegen ist.

Die Kosten des Rüburinges.

Wienau, 18. Sept. In der Kreisversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß durch die gesteigerte Schnellarbeit und infolge der schlechten Witterung erhebliche Mehrkosten für die Bauarbeiten am Rüburing entstanden sind. Eine Reihe von Forderungen der Firmen seien noch nicht bezahlt, davon dringliche in Höhe von 850 000 Mark. Von den Verpflichtungen werden Anfang Oktober rund 500 000 Mark fällig, zu deren Abdeckung eine Anleihe von 500 000 Mark nötig ist. Die Gesamtkosten des Rüburinges werden rund 10 Millionen betragen, der letzte Kostenvoranschlag beläuft sich auf 8 100 000 Mark. Der Vorsitzende betonte, daß das Werk des Rüburinges nicht nur ein Vorteil für den Kreis, sondern für die Nachbarorte und für die Provinz und darüber hinaus von nationaler Bedeutung sei. Zurzeit schweben eingehende Verhandlungen, die darauf abzielen, das ganze Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Kreistag beschloß, eine Anleihe von 850 000 Mark aufzunehmen.

Schwerer Auto- und Motorrad-Unfall.

Eronberg, 20. Sept. In der Straßenkreuzung Königheim-Oberurzel und Jalkenstein-Eronberg versuchte ein Frankfurter Motorradfahrer zwischen zwei einander begegnenden Automobilen in rasender Fahrt hindurchzufahren. Dabei stieß das Motorrad gegen ein Automobil. Der Fahrer Corbin von aus Frankfurt a. M. wurde etwa 10 Meter weit über seinen Vorderrad hinaus auf das Feld geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit im Eronberger Krankenhaus verstarb. Der Fahrer trug leichtere Verletzungen davon. Das Motorrad wurde vollständig zerstört und das eine Auto schwer beschädigt.

Vom Landbesitz Dillenburg.

W. Dillenburg, 18. Sept. (Eigener Bericht.) Die Direktion des hessen-nassauischen Landbesitzes Dillenburg, Landbesitzes, veranlaßte am Samstagvormittag und nachmittags eine Vorführung sämtlicher Hengste des Bestandes, verbunden mit einem Reitt- und Sportfest. Zahlreiche Freunde und Interessenten der Pferdesucht, darunter Vertreter vieler preussischer Gutsbesitzer, der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden und in Kassel u. w. wohnten der Veranstaltung bei. Etwa 150 Hengste, besten rasches Material, wurden auf die Bahn geleitet, darunter solche, die in Nassau, Hessen und Westfalen, im Rheinland, in Holland und Belgien gezogen wurden. Die Vorführungen, einstudiert und geleitet durch Oberstleutnant G. K. K. K., boten nicht nur höchst interessantes, sondern erfreuten auch in ihrer Mannigfaltigkeit das Auge der Zuschauer. Bewunderungswert war zuzusehen, wie die sonst so ungebändigten Hengste durch die gute Behandlung leitens der Gutsbesitzer gehorham und willig gemacht sind. In Abteilungen nach den Zuchtgebieten, aus denen sie stammen, wurden 15 Kaltblut-Hengste vorgeführt. Im Einspänner (Karren), im Zweier-, Drei- und Viergespann, in einer vierfachen Fahrweise und in einer Quadrille zeigten sich diese Kaltbluthengste in ihrer wichtigen Schönheit. In ähnlichen sportlichen Vorführungen zeigten sich die prachtvollen Warmbluthengste, von 16 Beamteten des Bestandes geritten. Ketterliche Geschicklichkeit liehen die Beamten an einem Reiterstück „Schleichenraub“ erkennen, wie überhaupt alle Vorführungen auf hohem sportlichem und reitlichem Niveau standen und ungeteilten Beifall fanden. Zweck der Veranstaltung war die Belebung und Erhaltung der Liebe zur Pferdesucht; der starke Besuch der Veranstaltung — ein voller Erfolg für Direktion und Beamtenschaft des Bestandes — läßt darauf schließen, daß Interesse auch an der edlen Pferdesucht und dem Pferdesport noch nicht erlahmt ist.

88 Erbenheim, 18. Sept. Die Reichsjugendwettkämpfe unserer Volkshochschule nahmen den schönsten Verlauf. Gegen die Vorjahre zeigten die Leistungen einen Fortschritt. Die 10 ersten Sieger sind: Knaben: 1. H. Sch. 60 P.; 2. P. Sch. 65 P.; 3. K. Maurer, 60 P.; 4. W. Koch, Th. Reimner und K. Wetz, 59 P.; 5. H. Stein, 54 P.; 6. H. Dreßler, 51 P.; 7. E. Leutle, 50 P.; 8. R. Göbel, 48 P.; 9. D. Koch und D. Ohmstedt, 46 P.; 10. H. Gros, 44 P. Mädchen: 1. Gertha Reimner, 70 P.; 2. Elfe Koch und Gretchen Reimner, 57 P.; 3. Luise Dreßler und Lina Stuhlmüller, 55 P.; 4. Ann. Giebertmann, 55 P.; 5. Lilli Friedrich, 54 P.; 6. Luise Maurer, 53 P.; 7. Hilde Schneider, 51 P.; 8. Lilly Pradt, 50 P.; 9. Klara Westendorfer, 48 P.; 10. Elfrida Koch und Frieda Koch, 47 P.

Bad Schwalbach, 19. Sept. Der Justizminister hat genehmigt, daß vorerst versuchsweise ein Gerichtstag in dem Dorfe Jörn im Untertaunus für die Gemeinden Algenroth, Dilschleib, Genroth, Grebenroth, Dilsenroth, Marienroth, Nauroth, Langschleib, Nieder- und Obermeilungen sowie auch für die Gemeinde Jörn wieder eingerichtet wird. In diesem Jahre werden am 24. Oktober und 19. Dezember diese Gerichtstage stattfinden.

Holschhausen a. d. H., 18. Sept. Mit Unterstützung der Gauriege des Turnvereins Süd-Nassau, des Turnbundes Wiesbaden und zahlreicher Nachbarvereine fand heute bei schönen turnerischen Veranstaltungen die Einweihung der neu errichteten hiesigen Turnhalle statt. Den Turnfest entflammten mit Ansprachen Gauvertreter Oswald, Landrat Memminger und Kreisjugendvorsitzer Gläcker.

W. Main, 19. Sept. Ein außerordentlicher Vorfall spielte sich gestern nachmittags im Bahnhof Mainz-Süd ab. Beim Einfahren eines Schnellzuges wurde der Mantel eines dicht am Rande des Bahnsteiges stehenden Wägelchens eines aus Bodenheim ersicht und letzterer einige Meter mitgerissen. Er

trug hierbei anscheinend schwere innere Verletzungen davon und wurde in bewußtlosem Zustand nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — Die Ausstellung „Haus, Herd, Garten“ hat sich außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Am Sonntag wurde die Besucherzahl von 100 000 überschritten.

Koblenz, 20. Sept. Auf der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“, in der zurzeit die Ausstellungsgegenstände abgebaut und ihren Besitzern wieder zugeführt werden, ist ein großer Diebstahl verübt worden. Eine ganze Anzahl wissenschaftlicher Instrumente, historische Fundstücke und ein wertvolles Gemälde sind spurlos verschwunden. Die Diebe, die nur auf Grund besonderer Ortskenntnisse die Spisbübereien ausführen konnten, sind unbekannt.

Schueren bei Nassau, 17. Sept. In der zur hiesigen Deil- und Pflegenanstalt gehörigen Filiale Langau brach gestern Abend — wahrscheinlich infolge Selbstentzündung — ein Schadenfeuer aus, durch welches das Klomontengebäude mit erheblichen Vorräten an Stroh, Heu und Grummet eingeäschert wurde. Bis auf 40 Hühner konnte der Viehbestand gerettet werden. Die hiesige Wehr und die freiwillige Feuerwehr von Nassau konnten ein Übergreifen auf andere Gebäude verhindern.

Nassau a. d. L., 18. Sept. Am 25. und 26. September findet hier die größte Marktveranstaltung der unteren Lahn, der „Nassauer Michelmarkt“, statt. An Sonderveranstaltungen werden geboten: Obst-, Gemüse- und Blumenschau, sowie eine Handwerker- und Gewerbeausstellung. Am 26., dem eigentlichen Markttage, findet gleichzeitig eine Tierchau mit Prämierung statt. Es sind zahlreiche und hohe Geldpreise bereitgestellt.

Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main.

Borussia Küsselsheim — F. B. Viebrich 1902 1:0. Die 5. Verbandsspielniederlage der Vorstädter. Immerhin ist das trübe Ergebnis auf Küsselsheimer Boden noch als verhältnismäßig gut zu bezeichnen. Scheinbar hat man im Viebricher Lager den Ernst der Lage erkannt. Es wird Zeit, daß endlich die ersten Punkte errungen werden!

Das bedeutendste Treffen des Tages war zweifellos die Begegnung Olympia Weisenau — F. B. Kassel. Nach hartem Kampf blieb Kassel 3:2 Sieger und führt weiter in der Tabelle, während Weisenau die erste Niederlage erlitt. — Überraschend gut im Zug ist Viktoria Nombach, die trotz starker Spielerverluste sich bisher gut behauptet hat und vorgestern den 3. Sieg errang. Die übrigen Ergebnisse lauten: S. B. Gonsenheim — F. B. Kassel 1:3; F. B. Weisenau — Mainz-Kastell 1:2; S. B. Kasselheim — S. B. Wiesbaden 0:0; Mainz 07 — Weibach 0:1.

Die Tabelle:

	5	4	1	—	13:7	9
Kassel	5	4	1	—	13:7	9
Küsselsheim	5	3	1	1	12:7	7
Nombach	3	3	—	—	15:3	6
Weisenau	4	3	—	1	12:4	6
Kasselheim	5	3	—	2	11:9	6
Weibach	5	3	—	2	13:12	6
Küsselsheim	4	2	1	1	9:7	5
Gonsenheim	4	2	—	2	13:12	4
Kasselheim	4	1	1	2	6:7	3
Gonsenheim	5	1	—	4	7:11	2
Viebrich 1902	5	—	—	5	6:15	—
Mainz 1907	5	—	—	5	4:25	—

A-Klasse.

Sportklub Kassel — Sportverein Sonnenberg-Nombach 0:2 (0:2). Eine unerwartete Niederlage! Die Gäste überraschten durch ihr forsches Spiel und gestalteten anfangs den Kampf ganz überlegen. Ihre Anstrengungen wurden auch durch zwei Tore belohnt, von denen das letztere die Kassel-Verteidigung auf dem Gewissen hat. Nach Halbzeit fanden sich die Wiesbadener besser und rissen das Spiel an sich. Die Dedung rüdte bis zur Mittellinie auf, aber die bestaunenswerten Angriffe scheiterten an der sehr aufmerksamen Verteidigung Wiesbadens. Zudem verstand es der Wiesbadener Sturm nicht, zahlreiche gute Chancen zu verwerten und zeigte sich oft recht hilflos vor dem Tor der Gäste. Diese vermochten dadurch das 2:0 zu halten und verließen als glückliche Sieger das Feld.

Die Spielvereinigung Wiesbaden errang in Dohheim einen schönen 3:0-Sieg und verbessert dadurch erheblich ihre Position in der Tabelle. Weitere Ergebnisse aus der A-Klasse wurden uns nicht bekannt.

Leichtathletik. Bei dem internationalen Sportfest in Oslo (Norwegen) errang die dortigen entfaltete deutsche Expedition einige schöne Siege. Am hervorragendsten schnitt der Ostpreuße Schlöf, einer unserer stärksten Olympiaderechnungen. Er warf den Speer 64,60 Meter (!) und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf. Der bestbekannte Norweger Sundt wurde mit einem ebenfalls guten Speerwurf von 63,45 Meter Zweiter. Im Hürdenlaufen gewann der Berliner Trobach vor dem Norweger Frederiksen in 15,7 Sek. Dr. Wichmann-Frankfurt a. M. brachte im 200-Meter-Lauf nicht zu sehr aus sich herauszuweichen, um über den Engländer London in 22,1 Sek. Sieger zu bleiben. Auf der 400-Meter-Strecke gewann der Mannheimer Reumann (49,7) vor Stork-Dalle. Erst an 3. Stelle landete ein Norweger. Engelhardt-Darmstadt war natürlich das 800-Meter-Rennen nicht zu nehmen. Er gewann den Kampf in der guten Zeit von 1:58,9 Min. vor Marqusen-Norwegen (1:59,8). Sehr aufregend verlief der 100-Meter-Lauf. Dr. Wichmann-Frankfurt a. M. wurde geschlagen. Anderson-Norwegen blieb mit 10,6 Sek. Sieger. Immerhin rettete Corts-Berlin den zweiten Platz vor Dr. Wichmann und dem Engländer London. Röpke-Stettin sprang mit zwei Norwegern 1,85 Meter im Hochsprung, wurde aber im Stiefkampf auf den 3. Platz verwiesen. Schröder-Dortmund besaß im Kugelstoßen den 2. Platz (13,64 Meter).

Reisport. Das von der „Reitergruppe Sonnenberg“ am Sonntag, 18. Sept., auf ihrem Reitsporttag am „Bingert“ veranstaltete Reit- und Fahrturnier nahm, vom Wetter begünstigt, unter gespanntem Interesse der zahlreich erschienenen Zuschauer einen glänzenden Verlauf. Die „Reitergruppe Wiesbaden“ beteiligte sich außer Konkurrenz am Abteilungsreiten mit 19 Pferden und wurde für ihre guten Leistungen mit einem Ehren-Diplom bedacht. Beim Reitwettbewerb in Klasse I des St. Georg-Jagdspringens konnte die „Reitergruppe Wiesbaden“ unter 15 Teilnehmern folgende Preise erzielen: 1. Preis M. Rosenow auf „Milles“, 2. Preis F. Fischer auf „Auf-Tuf“, 3. Preis F. Göhring auf „Kafete“, 4. Preis H. Ellen Esenfeld auf „Turochen“.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Am Donnerstag, 22. Sept., abends 9 Uhr, im Klublokal Hotel „Einhorn“: Gemüthlicher Abend unter Mitwirkung der Ge-

songsabteilung. — Samstag, 24. Sept., ist gefällige Zusammenkunft auf dem Kellerkopf. Treffpunkt: Endstation der Elektrischen in Sonnenberg; Gruppe 1 abends 8:20 Uhr, Gruppe 2 7:45 Uhr.

Neuer Sieg Dr. Pelkers. Der deutsche Meisterläufer Dr. Pelker hat am Montagvormittag beim Internationalen Leichtathletik-Wettbewerb im Stadion von Colombes einen neuen Sieg errungen, indem er beim 400-Meter-Lauf mit 48½ Sek. an erste Stelle trat, vor dem Franzosen Seraphin Martin mit 49½ Sek. Sämtliche internationalen Wettbewerbe wurden von Ausländern gewonnen, meist von Amerikanern.

Brieftauben-Sport. Der Brieftauben-Klub „Weiß“ Wiesbaden (gegr. 1893) veranstaltete am vergangenen Sonntag (18. Sept.) seinen zweiten Preisflug für Jungtiere ab Kirchhain, 130 Kilometer. Aufgelassen vormittags 11:35 Uhr, trafen die ersten Tauben nachmittags 1 Uhr 28 Min. 4 Sek. ein. Nachstehende Mitglieder errangen folgende Preise: S. Schuler den 1., 3. und 5., R. Feh den 2., 4., 6., 7., 8., 10. und 11., S. Weidmann den 9.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Eine Gesamtsitzung von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust erhielt der Arbeiter August Manow von hier wegen zweier schwerer Diebstähle im Strafverfahren des Rückfalls vom erweiterten Schöffengericht. Bei einem Metzgermeister in der Kautenhäuser Straße war der Angeklagte eingedrungen und hatte Pelze im Werte von 1500 Rm. entwendet. Ebenso in der Scharnhorststraße bei einem Metzgermeister Schmuckstücke und 300 Rm. Bargeld. Drei weitere Einbruchsdiebstähle, die zur Anklage standen, konnten dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, weshalb hier Freisprechung erfolgte. Manow bestritt alles, doch war er an dem fraglichen Tage bei dem einen Metzgermeister beobachtet worden, wie er ein großes Paket auf sein mitgebrachtes Fahrrad schnallte. Auch in dem zweiten Falle hatte man Manow gesehen, und bei der ihm getätigten Hausdurchsuchung wurden im Kamin 28 rotgestempelte Reichsbanknoten zu 1000 Mark gefunden, die dem einen Metzgermeister gestohlen waren. Außerdem kamen zum Vorchein ein Arsenal von Diebstehzeugen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit der Bewehrung gegen Erhaltung von 1000 Rm. angeordnet. Auf dem Wohnungsamt konnte er einen Angeklagten, der ein Darlehen von 800 Rm. benötigte; durch die Eingabe des Darlehens sei der Betreffende gefällig. 200 Rm. betrage seine Provision. Der Mann aus Heidesheim zahlte die 1000 Rm., der Angeklagte gab ein Akzept; eine Wohnung gab er aber nicht. Dem Wohnungsamt kam der Fall zu Ohren. Feststellungen ergaben, daß der Angeklagte ganz und gar nicht in der Lage war, eine Wohnung zu vermitteln. Der Angeklagte erklärte außerdem, daß er unabhängig von der Wohnungsfrage, das Darlehen erhalten habe. Wegen Betrugs verurteilte das Schöffengericht den Rechtskonfuzenten zu 3 Monaten Gefängnis.

Mandelsteil.

Berliner Börse.

Samstag	Montag	Samstag	Montag
17. 9.	18. 9.	17. 9.	18. 9.
Staatspapiere			
4% Reichsanleihe	87.50	87.50	130.75
Abt. 1-20.00	85.50	85.50	155.50
do. über 20.00	85.50	85.50	270.00
ohne Ausl. 1927	16.13	15.90	95.50
Wertbest. Anl.			
10% Pr. C. Bod. G.	109.25	109.25	109.25
4% do. do.	100.75	100.90	100.75
7% do. do.	—	—	—
6% do. do.	93.90	93.90	93.90
5% do. do.	88.80	88.80	88.80
4% Pr. L. q. Pr.	88.80	88.80	88.80
4% Pr. Goldkom.	97.50	97.50	97.50
Bank-Aktien			
Berl. Handelsbank	257.50	245.25	257.50
Com. u. Priv. Bk.	178.00	175.00	178.00
Darmstadt. N. B.	231.00	231.00	231.00
Deutsche Bank	166.00	165.00	166.00
Disc. Gesellsch.	157.50	155.75	157.50
Dresdener Bank	163.75	163.00	163.75
Mittel. Creditb.	243.00	238.00	243.00
Oest. Kred.-Anst.	92.50	91.75	92.50
Reichsbank	173.00	172.00	173.00
Indust.-Akt.			
Alb. Ch. Werke	144.00	141.00	144.00
Adlerwerke	112.00	109.25	112.00
Allg. Elektr.-Ges.	162.50	164.50	162.50
Aschaffenh. Zellst.	204.00	203.00	204.00
Augsb. N. B. M.	141.50	141.00	141.50
Bergmann Elektr.	161.63	160.50	161.63
Blugwerke	110.75	110.75	110.75
Budorus Eisenw.	90.00	86.50	90.00
Deutsche Maschin.	152.75	150.00	152.75
Erdb. Kalkwerk	121.25	121.50	121.25
Farbenindustrie	303.50	301.63	303.50
Elekt. Licht u. Kr.	206.00	206.50	206.00
Metall.			
Hamb. Pakett.	150.75	150.00	150.75
Hamb. S. d. Amer.	—	—	—
Hansa	231.25	230.00	231.25
Nordd. Lloyd	151.25	151.00	151.25
Nordd. Wollf.	169.50	169.25	169.50
Metall.			
Ost. u. West.	130.75	130.00	130.75
Schubert	201.75	203.00	201.75
Siemens u. Halske	294.80	293.75	294.80
Sarotti	191.00	190.00	191.00
Thür. Gas Leipzig	141.75	142.25	141.75
Westerb. Alkali	194.25	194.75	194.25
Wetter. Waidhoff	316.00	313.00	316.00
Metall.			
Ost. u. West.	130.75	130.00	130.75
Schubert	201.75	203.00	201.75
Siemens u. Halske	294.80	293.75	294.80
Sarotti	191.00	190.00	191.00
Thür. Gas Leipzig	141.75	142.25	141.75
Westerb. Alkali	194.25	194.75	194.25
Wetter. Waidhoff	316.00	313.00	316.00

§ Berlin, 19. Sept. Die Börse eröffnete mit abgeschwächten Kursen, weil Befürchtungen hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes Abgaben veranlaßten. Der Bankausweis wurde teilweise als Ursache für die Befürchtung angesehen. Montanwerte büßten bis zu 2 Prozent ein. I. G. Farben stellten sich um 3½ Prozent niedriger. Auch Maschinenfabriken waren gedrückt. Adlerwerke und Berlin-Karlshof Maschinen 3½ Prozent niedriger. Dagegen setzten Völgel u. Haefner mit einer Steigerung von 5 Prozent auf Fortsetzung des Majoritätskampfes. Glanzstoff stellten sich gleichfalls um 5 Prozent höher und zogen dann noch weitere 5 Prozent an. Als im späteren Verlauf sich eher eine Erleichterung herausstellte und die Ausführungen des Geb. Rats Deutsch auf der Generalversammlung der A. E. G. bekannt wurden, wonach von der fortsetzenden Elektrifizierung eine günstige Entwicklung der Industrie zu erwarten ist, trat allgemein eine Beruhigung ein und in Elektricitätsaktien entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Namenslich Schweizerische Käse wollte man auf diesem Gebiet bemerken. Recht fest lagen auf diesem Markt von normierten Akkumulatoren mit einer Anfangsbesserung von vier Prozent. Auch Bergmann zogen bemerkenswert an. Für ausländische Renten zeigte sich erhöhtes Interesse, namentlich für türkische Werte. Auch Kassen fanden mehr Beachtung. Im späteren Verlauf wurde die Haltung wieder allgemein schwächer und die Kurse senkten sich zum Teil noch unter den Anfangsstand. Namenslich Elektricitätswerte litten unter Realisierungen der Spekulation. Angeblich übten ausländische Pressestimmen zu der gestrigen Dindenburg-Rede einen verstimmenen Einfluss. Die Beteiligung des Privatpublikums war wieder äußerst geringfügig. Der Privatdiskont

war anfangs höher geschätzt worden, blieb aber unverändert 5 7/8 Prozent. Tägliches Geld stellte sich unverändert auf 3 bis 7 Prozent.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
Bank f. Brauindustrie	198.50	198.50	178.50	178.50
Barm. Bank-V.	147.50	145.50	122.50	122.50
Berlin. Handelsb.	248.50	248.50	122.50	122.50
Comm. u. Priv.-B.	177.50	175.50	122.50	122.50
Darmst. Nat. Bk.	231.50	230.50	122.50	122.50
Deutsche Bank	168.75	166.50	122.50	122.50
D. Eff. u. W. Bank	130.50	130.50	122.50	122.50
Deut. Vereinsb.	104.50	104.50	122.50	122.50
Disck. Gesellsch.	157.25	156.50	122.50	122.50
Dresdener Bank	163.75	162.50	122.50	122.50
Frankfurter Bank	131.50	131.50	122.50	122.50
Hyp.-Bank	148.50	149.50	122.50	122.50
Pfandbr.-B.	144.50	144.50	122.50	122.50
Metallbank	142.24	141.50	122.50	122.50
Hilfskreditbank	241.50	240.50	122.50	122.50
Deut. Cred.-Anst.	43.50	41.50	122.50	122.50
Reichsbank	173.50	171.50	122.50	122.50
Rhein. Creditb.	131.50	131.50	122.50	122.50
Schd. Disk.-Bank	142.50	142.50	122.50	122.50
Westbank	104.50	104.50	122.50	122.50
Wien. Bankverein	104.50	104.50	122.50	122.50

Bergw.-Aktien	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
Baderus	112.50	111.50
Eschweiler Bergw.	215.50	215.50
Eschweiler Zink	154.50	155.50
Eschweiler Zink	250.50	250.50
Kail. Ascherleib	176.50	176.50
Kail. Westerb.	185.25	183.50
Eschweiler Zink	160.50	158.50
Mannesmann	177.50	173.50
Eschweiler Zink	132.50	133.75
Oberschl. Eis.-B.	54.75	54.75
Eschweiler Zink	35.50	34.50
Phönix Bergbau	113.50	111.75
Rh. Braunkohlen	253.50	251.50
Rhein. Stahl	199.75	196.50
Rhein. Stahl	180.50	181.50
Teis. Bergbau	112.50	112.50
V. Köh. u. Laurah.	84.50	84.50
Verein. Stahlw.	136.75	135.50

Brauereien	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
Hennig. Brauerei	188.50	188.50
Mann. Aktien-B.	257.50	257.50
Schöffh. Br.-B.	347.50	345.50
Werger Brauerei	176.50	177.50

Industrie-Aktien	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
Accumulatoren	167.50	167.50
Adler Oppen.	112.50	110.50
A. E. G. (Stamm)	184.75	185.50
Anglo Saxon	131.50	131.50
Aschaffb. Buntp.	205.50	203.50
Aschaffb. Zellst.	155.50	156.50
Bad. Masch. Durl.	20.50	20.50
Bad. Ubr.	54.90	57.25
Beck u. Henkel	72.50	72.50
Bergmann-Elekt.	193.50	193.50
Brückner	82.50	84.50
Chem. Werke	100.50	100.50
Cement Heideb.	145.50	144.50
Chem. Karstadt	187.50	187.50
Chem. Karstadt	141.50	141.50
Chem. Karstadt	121.50	121.50
Chem. Karstadt	151.50	151.50
Chem. Karstadt	215.50	223.50
Chem. Karstadt	32.50	33.50
Chem. Karstadt	43.50	43.50
Chem. Karstadt	206.50	206.50
Chem. Karstadt	8.50	8.50
Chem. Karstadt	53.50	53.50
Chem. Karstadt	83.50	79.50
Chem. Karstadt	230.50	230.50
Chem. Karstadt	78.75	77.50
Chem. Karstadt	101.50	100.50
Chem. Karstadt	303.75	301.75
Chem. Karstadt	53.50	53.50
Chem. Karstadt	139.50	139.75
Chem. Karstadt	99.50	98.50
Chem. Karstadt	113.50	112.50
Chem. Karstadt	74.50	74.50
Chem. Karstadt	130.50	130.50
Chem. Karstadt	115.50	116.50
Chem. Karstadt	180.50	179.50
Chem. Karstadt	182.50	182.50
Chem. Karstadt	138.50	138.50
Chem. Karstadt	120.50	120.50
Chem. Karstadt	110.50	110.50
Chem. Karstadt	112.50	114.50
Chem. Karstadt	199.50	199.75
Chem. Karstadt	71.50	72.50
Chem. Karstadt	28.50	27.50
Chem. Karstadt	102.50	100.50
Chem. Karstadt	107.50	108.50
Chem. Karstadt	191.50	189.50
Chem. Karstadt	25.50	23.50
Chem. Karstadt	132.50	130.50
Chem. Karstadt	175.50	175.50
Chem. Karstadt	86.50	86.50

Transport-Aktien	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
Schiffahrtsges.	151.50	149.50
Nordl. Lloyd	151.75	152.13
Baltimore Ohio	105.50	103.50
Zellstoff Mose	154.50	152.50

Staatspapiere	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
a) Deutsche	87.35	87.10
b) Deutsche	54.60	54.75
c) Deutsche	15.30	15.85
d) Deutsche	9.40	9.40
e) Deutsche	28.25	29.50
f) Deutsche	2.80	2.75
g) Deutsche	4.50	4.25
h) Deutsche	7.88	7.75
i) Deutsche	17.82	17.50
j) Deutsche	12.75	12.75
k) Deutsche	16.98	15.88
l) Deutsche	14.75	14.37
m) Deutsche	26.13	26.50
n) Deutsche	23.10	23.37
o) Deutsche	13.50	13.50
p) Deutsche	35.50	34.88
q) Deutsche	32.75	32.75
r) Deutsche	23.25	23.25

Obligationen	Samstag 17. 9. 27	Montag 18. 9. 27
a) Deutsche	9.20	9.20
b) Deutsche	13.55	13.50
c) Deutsche	101.50	101.25
d) Deutsche	106.50	106.75
e) Deutsche	101.50	101.25
f) Deutsche	100.50	100.50
g) Deutsche	96.50	95.50
h) Deutsche	92.50	92.50
i) Deutsche	92.50	92.50
j) Deutsche	92.50	92.50
k) Deutsche	92.50	92.50
l) Deutsche	92.50	92.50
m) Deutsche	92.50	92.50
n) Deutsche	92.50	92.50
o) Deutsche	92.50	92.50
p) Deutsche	92.50	92.50
q) Deutsche	92.50	92.50
r) Deutsche	92.50	92.50
s) Deutsche	92.50	92.50
t) Deutsche	92.50	92.50
u) Deutsche	92.50	92.50
v) Deutsche	92.50	92.50
w) Deutsche	92.50	92.50
x) Deutsche	92.50	92.50
y) Deutsche	92.50	92.50
z) Deutsche	92.50	92.50

tätigkeit. Der mangelnde Orderingang aus den Kreisen der privaten Rundschaft verstimmt, dann verhielt man sich auf die Besorgnisse über die Gestaltung des Geldmarktes zum Quartaletultimo referiert. Demgegenüber kamen die verschiedenen günstigen Nachrichten aus der Industrie nicht recht zur Geltung. So hat sich der Kaliabsatz im September befriedigend entwickelt, die Ruhrkohlenförderung hat weiter zugenommen bei starkem Rückgang der Feiertage, und die Arbeitsmarktlage hat sich weiter gebessert. Wenig beachtet wurde auch der Monatsbericht der Diskontogesellschaft, der vor übertriebenem Optimismus warnt. Der fällige Reichsbankausweis wurde mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen, wenn er auch eine wesentliche Entspannung zeigt, so verstimmt doch die Zunahme der Lombardbestände. Eine Stütze erhielt das Kursniveau durch die Nachfrage nach Elektrowerten im Zusammenhang mit der Generalversammlung der A. E. G., in der dann auch die Lage der Elektrowerke günstig beurteilt und namentlich ihre zukünftige Entwicklung optimistisch betrachtet wurde. Gegen die Schlusskurse vom Samstag konnten die Elektrowerte unter Führung von A. E. G. 1 1/2 bis 2 1/2 Proz. anziehen, bei zeitweise etwas lebhafteren Umsätzen. Bis zu 2 Proz. stiegen ferner die Schiffahrtswerte, Gelsenkirchen, Mansfelder, Riebeck und Folkmann. Scheideanstalt blieben behauptet. Stärker anziehen konnten Oberbedarf mit plus 5 1/2 Proz. Bis zu 3 Proz. schwächer eröffneten dagegen die Mehrzahl der Rentenpapiere, I. G. Farbenindustrie und Deutsche Erdöl. Boigt & Häffner konnten den hohen Nachbörserkurs vom Samstag mit 235 auf behaupten. Am Rentenmarkt lagen Abkündigungsfest, für Türken bestand weiter Interesse. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft noch geringer und die Haltung allgemein schwächer. Namentlich I. G. Farbenindustrie lagen im Angebot. Am Geldmarkt ist Tagesgeld etwas erleichtert bei einem Satz von 6 Proz. Am Devisenmarkt konnte sich der Dollar erholen.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-R. Berlin, 20. Septbr. Drahtliche Auszahlungen für	17. Septbr. 1927	18. Septbr. 1927
Gold	1.79	1.80
17. Septbr. 1927	1.79	1.80
Buenos Aires ... 1 Pes.	1.79	1.80
Canada ... 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan ... 1 Yen	1.96	1.97
Kairo ... 1 Sterl.	20.94	20.98
Konstantinopel ... 1 Türk. L.	2.13	2.14
London ... 1 Sterl.	20.41	20.45
New York ... 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay ... 1 Gold. Pes.	4.22	4.23
Holland ... 100 Gulden	168.20	168.54
Athen ... 1 Drachme	5.59	5.60
Belgien ... 100 Belga	58.44	58.56
Danish ... 100 Gulden	81.38	81.52
Finnland ... 100 Finn. M.	10.58	10.60
Italien ... 100 Lire	22.87	22.91
Belgrad ... 100 Dinar	7.39	7.41
Dänemark ... 100 Kron.	112.38	112.60
Lissabon ... 100 Escudo	20.56	20.60
Norwegen ... 100 Kron.	110.92	111.14
Paris ... 100 Fr.	16.45	16.48
Frankfurt ... 100 M.	12.43	12.45
Prag ... 100 Kron.	80.93	81.09
Schweden ... 100 Kron.	3.03	3.04
Spanien ... 100 Pes.	71.58	71.72
Schweden ... 100 Kron.	112.86	112.89
Wien ... 100 Schilling	59.16	59.25
Budapest ... 100 Pengö	73.39	73.53

Kurse der Frankfurter Börse vom 20. Septbr.

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsestr. 20.

	Ant.-Kurs		Ant.-Kurs
Anleiheabt. mit Ausl.	—	A. E. G.	151.50
Anleiheabt. ohne . . .	15.375	Daimler-Motoren . . .	118.75
4% Türk. Zollanl. 1911	—	Deusch. Gold- u. Silb.	—
4% Bagdad Ser. II . . .	—	Schelde-Anstalt . . .	210.—
4% Ungar. Goldrente . .	—	Dyckerhoff u. Widm.	—
Darmst. u. Nationalb. . .	—	L. G. Farbenindustrie .	297.75
Deutsche Bank	175.—	Ph. Holzmann	193.25
Disconto-Gesellsch. . .	156.—	Holzverkohlung	—
Dresdener Bank	181.75	Malinkraftwerke	—
Ruders Eisen	107.50	Peters Union	—
Gelsenkirchen	151.—	Rhenania-Kunhelm . . .	—
Harpener	203.50	Südde. Zucker	139.—
Mannesmann	170.50	Hapag	143.00
Phönix	—	Nordp. Lloyd	149.25
Rhein. Stahl	192.75	Frankf. Handelsabk. . .	130.—
Riebeck Montan	—	Growag	60.—
Verein. Laubhütte	123.25	Ufa-Film	30.—
Verein. Stahlwerke	105.—	alte Frankf. Hyp.-Bk. .	—
Adlerwerke Krier	—	Pfandbriefe	15.50

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Bei ruhigem Geschäft ist die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs auf Deckungen eher wieder freundlich. Da die Spekulation unter sich ist und sachliche Momente wenig Einfluss haben, lässt sich die Tendenz immer nur nach den zu hörenden Kurven bilden, die im Moment etwas über der gestrigen Schlussbasis liegen. Farben sind wieder mit 300 gezahlt worden. Am Devisenmarkt nannte man Paris 124,02, Mailand 89,25 bis 30, das Pfund 486,53, Dollar 4,19 bis 4,20 und den Yen 46,38. Am Effektenmarkt wur-

den die nachstehenden Kurse bekannt: A. E. G. 183, Siemens 291 bis 292, I. G. Farben 299 bis 300, Mannesmann 171 1/2 Geld.

Wetterbericht.



Die Wirksamkeit hat ihr Ende noch nicht erreicht. Vorübergehend ist jedoch mit Nachlassen der Niederschläge und teilweise auch der Bewölkung zu rechnen. Die Temperaturen erfahren bei westlichen Winden wenig Änderung. Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Stark wolkig, später mit Neigung zu Regenfällen, Temperaturen wenig verändert, mäßige bis frische westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

19. September 1927.	7 Uhr	12 Uhr	17 Uhr	22 Uhr	Mittel
Temperatur auf 0° und Normalhöhe	746.8	743.8	743.2	743.2	743.3
Temperatur auf dem Meeresspiegel	787.0	783.8	783.2	783.2	785.4
Thermometer (Fahrenheit)	115.5	116.0	116.6	116.6	116.3
Luftfeuchtigkeit (Prozent)	9.7	13.0	10.1	10.9	10.9
Windrichtung	10	10	10	10	10
Windstärke	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0

Wasserstand des Rheins.	am 20. September 1927
Hochwasser	2.79 m gegen 2.53 m gestiegen
Niedrigwasser	2.05 m
Ueberrand	3.36 m
Ueberrand	3.13 m

Haarausfall. Neocrin
verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1731

Der Wert der Reklame durch Zeitungs-Anzeigen wird immer mehr anerkannt

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Dank.

Allen freundlichen Gebern, die zu dem überaus erfreulichen Erfolg des Roten-Kreuz-Tages beitrugen, den Damen der Verkaufsstände für ihre Mühewaltung, der Polizeikapelle für die bereitwillige Mithilfe, der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und der Samariter-Abteilung vom Vaterländischen Frauen-Verein für die Vorführung, den Städtischen Behörden und der Presse für die gütige Förderung der Veranstaltung sei hiernit herzlich Dank ausgesprochen.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden.

Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Wiesbaden.



Die Zigarette von Klasse!
MENES WIESBADEN

Ankündigung zum evangelischen Konfirmanden-Unterricht.

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht durch die Eltern oder die Vormünder nehmen die Pfarren vom 12. bis 15. Oktober d. J. mittags von 11-1 Uhr, und abends von 6-7 Uhr entgegen. Wir bitten, den Taufschein oder das Familienbuch mitzubringen.

Die vier Kirchengemeinden sind in Bezirke eingeteilt, deren genaue Straßenverzeichnisse vor Beginn der Anmeldungsfrist in den Kirchen und Säulen verteilt werden. Die Pfarstelle des 3. Bezirkes der Mariengemeinde ist zurzeit unbelegt und wird von den beiden anderen Pfarren dieser Gemeinde mitgeteilt.

Die Gemeindeglieder sind in der freien Wahl des Pfarrers für ihre Kinder nicht beschränkt, soweit die betr. Pfarre in der Lage ist, solche Anmeldungen anzunehmen. Wir bitten aber, die Kinder möglichst bei dem zuständigen Pfarrer des Bezirkes, in dem sie wohnen, anzumelden und nur bei ernsthaften Gründen von dieser Ordnung abzuweichen.

Der Unterricht beginnt für die Knaben am 17. Oktober 1927, für die Mädchen am 18. Oktober um 7.30 Uhr vormittags.

Wiesbaden, im September 1927.

Die Pfarren
der vier Evangelischen Gemeinden Wiesbadens.

Bekanntmachung

betr. Zentralheizung in Belagungsquartieren.

Im Hinblick auf die bald eintretende kältere Jahreszeit und die damit beginnende Heizperiode wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Forderungen, die durch Herstellung von Zentralheizung in Belagungsquartieren entstehen, für jeden einzelnen Monat, spätestens am 5. des folgenden Monats, unter Vorlage der entsprechenden Unterlagen (Lieferantenrechnungen usw.) beim Belagungsamt Friedrichstraße 19 schriftlich geltend gemacht werden müssen.

Anträge auf Abtrennung von Heizkörpern in Quartieren mit gemeinsamer Zentralheizung sind schriftlich beim Belagungsamt zur Weitergabe an die Belagungsbehörde einzureichen, damit im Falle der Genehmigung noch vor Beginn der Heizperiode die Abtrennung der betreffenden Heizkörper von den Heizstellen vorgenommen werden kann.

Nähere Auskunft wird im Verwaltungsgesamtheit Friedrichstraße 19, Zimmer 3, erteilt.

Wiesbaden, den 1. September 1927.

Städt. Belagungsamt.

Bekanntmachung.

In den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 38 vom 21. September 1927 ist eine Dedegabensordnung für die Dedung von Rindvieh, Ziegen u. Schweinen durch Bullen, Ziegenböcke und Eber der Stadtgemeinde Wiesbaden veröffentlicht.

Die Dedegabensordnung ist auch in den Rathhäusern zu Wiesbaden-Niederrhein, Wiesbaden-Südstein und Wiesbaden-Sonnenberg ausgehängt.

Ab 21. September 1927 sind an Dedegabens zu entrichten:

bei Rindvieh:
erste Dedung 10.— Rm.
wiederholte Dedung 2.— Rm.
bei Ziegen:
pro Dedung 1.50 Rm.
bei Schweinen:
pro Dedung 6.— Rm.
Ziegenböcke, welche nur 1-2 Ziegen halten, sind von der Zahlung der Dedegabens befreit.

Wiesbaden, den 13. September 1927.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberg und Forsten.

Wiesbadener Hausfrauenbund

Befähigung der Ausstellung

Haus, Herd, Garten in Mainz

am Freitag, den 23. September, Treffpunkt 3 Uhr

vor der Stadthalle.

Freitag, den 30. September, nachmittags 3½ Uhr:

Gemütliche Zusammenkunft (Café „Blumenwiese“).

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Sept., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Vergnügungspalast

Dohheimer Straße 19

folgende Gegenstände: 2 Nähmaschinen, 2 Schraubautomaten, 1 Nähwaage, 3 Schreibmaschinen, eine Schnellpresse, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Gasbrenner, 1 Radio-Anlage mit fam. Zubehör, 1 Bohrmaschine, 1 Transportrolle, 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschränke, 3 Schreibtische, 2 Kleiderbügel, 2 Eisschränke, 1 Spiegel, 1 Schreibrüst mit Schel, 1 Lederstola, eine Standuhr, 2 Tische, 1 Klavier, 1 Turntoilette, zwei Sofas, 1 Stuhl, 1 Affenregal, 1 Bild, 1 Blumenkranz und 125 Bräutigams-Brillen.

ca. 1000 Kleider Bilder, 1 Schreibstisch, 10 Dosen Bonbons, 50 Pak. Schokolade, 1 Personenwagen (Diel), Bierkühler

zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barszahlung. Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Bundesheim, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. September, nachmittags 16 (4) Uhr werde ich Dohheimer Straße 19
2 Sofas, 1 Klavier, 3 Warenkörbe, 2 Theken, 2 Kleiderbügel, 1 Teppich, 1 Klavier, 1 Grammophon, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, zwei Rollschränke, 1 Ständerlampe, 1 Standuhr, zwei Bücherregale, 1 St. Leuchte, 1 Stuhl, Toilette, 1 Anzahl Büsten, 1 Registrierkass., 4 Schel, vier Spiegel, 2 Betten, 1 Heizrohr-Apparat, 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Paris Kleider, 2 Tische, 1 Ladeneinrichtung, 200 Kleider, 100 u. a. mehr öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung versteigern.

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blank. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Putzen haben Sie erspart. — Abnehmer für Wiesbaden: 1691

Rugst Nörig & Co., Marktstraße 6.

Vertreter(innen) zum Besuch der Privat-Handelschaft gesucht.

Wenn Sie Stoffe kaufen

dann „Jetzt“

Eine Steigerung der Wollwarenpreise ist im Anzug!

„Heute“ bieten wir

Angebote, die so scharf kalkuliert wurden — die so vorzügliche Qualitäten bringen, daß wir mit Recht sagen können

Billig — wie noch nie!

Hervorragend billige

und doch solide Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe

gute Qualität,
doppeltbreit
Meter: 1.75, 1.40, 1.15, 95

Schotten

neue Stellungen,
solide Qualitäten
Meter: 1.75, 1.45, 1.25, 98

Karos

ca. 100 cm breit,
zum Teil Halbwole
Meter: 2.95, 2.75, 2.50, 1.75

Reinwollene Kleiderstoffe

in vorzüglichen, erprobten Qualitäten

Popeline, doppeltbreit

Meter: 3.95, 3.45, 2.75, 1.75

Foulé in Riesen-Farbensortiment

Meter: 2.75, 2.45

Schotten, ca. 100 cm breit

aparte Karostellungen
Meter: 5.50, 4.95, 4.50, 3.75

Composé, ca. 100 cm breit

hübsche Karos, mit passendem uni
Stoff Meter 6.90, 5.50, 4.75, 3.75

Rips-Popeline, ca. 130 cm breit

hübsche, mod. Farben, Meter: 4.90, 3.75

Popeline, la Zwirn-Qualität

ca. 105 cm breit
Unsere Hausmarke! 4.25

Rips, ca. 130 cm breit

Meter: 7.90, 6.50, 5.75, 4.90

Charmelaine, ca. 130 cm breit, das

weichfließende Gewebe, in aparten
Farben Meter: 11.50, 10.50, 7.25

Crêpe caid, ca. 130 cm br., edle, schmiegsame

Qualität Meter 13.50, 10.50, 9.50

Woll-Fresco, ca. 140 cm breit, das

bevorzugte Gewebe für elegante
Kleider Meter: 14.75, 10.90

Mantelstoffe

Tonangebend für die Herbstmode

Mantelstoffe, englische Art

ca. 140 cm breit
der bevorzugte Modestoff
Meter: 7.90, 5.90, 4.90

Velour für Mäntel

uni und kariert, ca. 140 cm breit,
Meter: 7.90, 5.90, 4.95

Mantel-Ottomane

solide Qualität, mit Velour-
Abseite, ca. 140 cm breit
Meter: 9.50, 7.90, 6.75

Shetland mit Abseite

der praktische Mantelstoff
ca. 140 cm breit, Meter: 10.90, 9.75, 7.90

Schattenrips mit Abseite

für den soliden, praktischen Mantel,
ca. 130 cm breit, Meter: 11.50, 10.50, 9.50

Zibeline-Melange, la Qualität

ca. 140 cm breit Meter: 11.50

Mantel-Fantasie, la Qualitäten

ca. 150 cm breit Meter: 18.50, 15.50

Samt und Plüsch

stehen wiederum im Vordergrund

Rippen-Samt

solide Qual., großes Farbassortiment,
Meter: 3.75, 2.65, 1.95

Waffel-Cord, für Kinderkleider und

Mäntel Meter: 2.75

Sport-Samt

mit Trütkrücken Meter: 3.75

Rippen-Samt

bedr., für Morgenröcke und Matiné
Meter: 3.95

Velvet, erprobte Qualitäten, Körper-

bindung, auch farb., Meter: 9.50, 7.50, 5.50

Bedruckte Velvets

die große Mode
Meter: 7.90, 6.90

Chiffon-Samt, ca. 90 cm breit,

Meter: 13.50

Seal und Wollplüsch, für Jacken

und Mäntel, ca. 130 cm breit,
Meter: 25.50, 22.50, 18.50

Fell-Imitationen

Krimmer, ca. 125 cm breit, schwarz,

weiß und grau, Meter: 18.50, 10.50, 6.90

Lammfell, ca. 125 cm breit,

Meter: 18.50, 10.50, 10.50

Eisbär, ca. 125 cm breit, Meter: 17.50,

14.75

Seidenbreitschwanz

ca. 125 cm breit Meter: 19.50

Seehund, ca. 125 cm breit Meter: 24.50

Maulwurf, ca. 125 cm breit Meter: 24.50

Chinchilla, ca. 125 cm breit Meter: 26.50

Eidechse, ca. 125 cm breit Meter: 27.50

Kalbfell, ca. 125 cm breit Meter: 27.50

Zobel, ca. 125 cm breit Meter: 35.00, 26.50

Blumenthal

Vier Millionen Sklaven in Afrika.

Von Dr. Hans Sillebrand.

Es scheint in der Öffentlichkeit noch immer viel zu wenig bekannt zu sein, daß die Sklaverei als rechtliche Einrichtung durch völkerrechtliche Regelung keineswegs aufgehoben worden ist. Gewisse den Sklavenhandel betreffende Bestimmungen sind zwar in der Gesetzgebung einzelner europäischer Staaten enthalten, solange aber keine internationalen Vereinbarungen über die Ausrottung der Sklaverei im allgemeinen getroffen werden, bleibt der entwürdigende Handel mit Menschen gewissermaßen unter den Augen und der stillschweigenden Zuldung aller Kulturvölker noch wie vor bestehen.

Vor einiger Zeit hat sich sogar der Völkerbund dieser Frage angenommen, ohne jedoch zu irgendwelchen Beschlüssen von praktischer Bedeutung zu gelangen. Welche gewaltige Arbeit gerade auf diesem Gebiet noch ihrer Erledigung durch zivilisatorische Maßnahmen harret, erhellt schon aus der Tatsache, daß gegenwärtig nicht weniger als vier Millionen Menschen ein beklagenswertes Dasein in völliger Sklaverei fristen. Im südlichen Marokko, Tripolis und einigen an die Sahara grenzenden Gebieten blüht noch immer ein schwindeklanger Sklavenhandel. Frauen und Kinder werden dort wie seit altersher auf Märkten öffentlich versteigert, ohne daß eine Macht der Erde gegen diese Barbarei Einspruch erhebt. Manche afrikanische Potentaten, die sich zur Wahrung ihrer dynastischen Interessen mehr als einmal hilfeleistend an den allzu gebildeten Völkerbund gewandt haben, weigern sich standhaft, ihre Dorems aufzulösen, und sind ständig darauf bedacht, sich frische „Ware“ auf den afrikanischen Sklavenmärkten zu beschaffen. Raubüberfälle auf entlegene Ortschaften erfolgen nicht selten zu diesem Zweck. Die männliche Einwohnerzahl wird niedergeschossen, Frauen und Kinder wandern, allen Gewalttaten roher, brutaler Jorden preisgegeben, in die Sklaverei. Auf den Märkten spielen sich noch immer Szenen voll erschütternder Tragik ab. Wie Kamele und Maultiere werden hier Menschen verpackt. Da die Mehrzahl der hier wahllos zusammengetriebenen Frauen und Mädchen sich nicht durch besonders körperliche Vorzüge auszeichnet, werden für wirklich schöne Geschöpfe teilweise phantastisch hohe Preise gezahlt. Je heller übrigens die Hautfarbe, desto höher stellt sich der Taxwert einer Sklavin.

Die nicht abgesetzte „Ware“ wird — ein entwürdigendes Schauspiel — von Markt zu Markt verschleppt, bis sie endlich ihren Käufer findet oder infolge der ihr zugemuteten Strapazen zu Grunde geht. Selbstmorde und Wahnsinnsausbrüche der Entrechteten gehören, wie Kenner der dortigen Verhältnisse übereinstimmend betonen, auf diesen Sklaventransporten fast zu den Alltagserscheinungen, über die man gelassen hinwegsieht, falls der geschäftliche Verlust geringfügig ist.

Arabien, in dem monatlich Tausende von jungen Mädchen das harte Los der Sklaverei gezwungenermaßen auf sich nehmen, gilt als ein besonders geeigneter Boden für die Ausübung dieses dunklen Gewerbes. Dabei ernährt es, flott und gewissenlos betrieben, seinen Mann. Eine Enttappung in Nagranit erfolgt übrigens bei diesen Händlern, die mit allen Hundstücken gehetzt sind, äußerst selten; sie sind untereinander gut organisiert und verfügen über einen reibungslos arbeitenden Schlepper- und Wachen dienst. Die Transporte erfolgen oft in Form harmlos aussehender Pilgerszüge, manchmal vermengen einzelne Händler ihre lebende Ware kaltsblütig zwischen wallfahrende Gläubige

und entziehen sich und ihre Beute auf diese Art dem Arm der Gerechtigkeit. Genug, es herrschen in diesen Gebieten noch heute Zustände, deren Beseitigung nicht eindrucklich genug im Rahmen humanitärer Bestrebungen der Gegenwart gefordert werden kann. Durch solche Reden während der ausständigen Ausschüsse des Völkerbundes ist allerdings dieses Übel nicht zu beseitigen.

Bekanntlich wurde die Antisklavereibewegung im vorigen Jahrhundert von einigen angloamerikanischen Menschenfreunden angeregt und gewann zunächst auf dem Boden der Neuen Welt, der, besonders im Süden, von dem Schweiß und den Knochen unzähliger aus Afrika gewaltsam eingeführter Negerklaven gedüngt worden war, eine so starke moralische und wirtschaftliche Bedeutung, daß dort die „Abolition“ der Sklaverei sehr viel rascher erfolgte, als man allgemein angenommen hatte.

In Europa war der Wunsch, dieser Barbarei ein Ende zu bereiten, schon während der Verhandlungen des Wiener Kongresses 1815 laut geworden, bezeichnete doch damals eine gemeinsame Erklärung der Vertragsmächte den Handel mit afrikanischen Negern „als unvereinbar mit den Grundsätzen der Menschlichkeit und öffentlichen Moral“. Der Quinquennialvertrag vom 20. Dezember 1841 zwischen England, Österreich, Preußen, Frankreich und Rußland gewährte den beteiligten Staaten das Recht, etwaige Übertretungen des Sklavenhandels-Verbots im Atlantischen Ozean durch ihre Kriegsschiffe festzustellen und die Urheber derartiger Vergehen zur Rechenschaft zu ziehen. Auch die Kongoaakte des Jahres 1885 zitierte mehrere Vereinbarungen über den Sklavenhandel, vornehmlich den zwischen Asien und der Ostküste Afrikas und Madagaskars. Aber erst die Generalakte der Brüsseler Konferenz vom 2. Juli 1890 schuf eine endgültige Kodifikation aller völkerrechtlichen Bestimmungen über die Bekämpfung des Sklavenhandels zu Wasser und zu Lande. Sie trat am 2. April 1892 in Kraft. Es wurde sogar praktische Vorarbeit zur Bekämpfung des Übels mit der Errichtung des „Bureau international maritime“ in Sanfobar und dem „Bureau special“ in Brüssel geleistet. Wohlgeachtet nur Vorarbeit! Denn welches negative Ergebnis die jahrelange Wirksamkeit dieser Büros bisher erzielt hat, beweisen heute die vier Millionen entsetzter afrikanischer Sklaven mit erschütternder Deutlichkeit.

Neues aus aller Welt.

Filchner am Leben? Die „Times“ meldet aus Peking: Einem Bericht aus Sikiu zufolge ist die Methewson-Blamer-Reisegesellschaft an einem Punkte, 10 Tagemärsche von Lhasa, angelangt, wo sie von den örtlichen tibetanischen Beamten angehalten wurde. Die „Times“ sagt, diese Meldung beziehe sich offenbar auf den Bericht vom 30. August über die Lage von 3 oder 4 Ausländern, deren Namen damals angegeben wurden, als Watkinson, Spomer und der deutsche Forschungsreisende Filchner.

Elektrofuktionen. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage in den Folies-Bergères, einem der bekanntesten Varietés von Paris. Die Tänzerin Colette Gaillard, die in einer Revue in einem Goldlamellenkleid aufzutreten hatte, wurde, als sie aus der Seitenkulisse nach einem im Zuschauerraum sitzenden Verehrer aufschaute, von den auf die Bühne stürmenden Türlern zurückgedrängt, wobei die Metallfäden des Kostüms mit einem schadenhaften Leitungsdraht in Berührung kamen. Da die Tänzerin sich gleichzeitig

an einem zum Aufziehen des eisernen Vorhanges dienenden Drahtseil festzuhalten suchte, ging der Lichtstrom von 200 Volt durch ihren Körper hindurch. Der Theaterarzt stellte leichte Verbrennungen fest und verordnete der Tänzerin, die sich weniger über Schmerzen als über den erlittenen Schreck beklagte, einige Tage Ruhe. Am nächsten Tage zeigten sich am Körper der Tänzerin schwarze Flecke. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie einige Stunden später starb, angeblich infolge einer durch den elektrischen Schlag hervorgerufenen Bluterkrankung.

Ein ähnlicher Fall wird aus Newport gemeldet: Ein 12jähriger Knabe Donald Williams wurde tot in seinem Bett aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das Kind im Bett liegend, an einem Radioapparat gehandelt hatte. Dabei war ein elektrischer Strom erzeugt worden, der sich den Eisenklängen des Bettes mitteilte und den Tod des Knaben verursachte.

Eine schwimmende türkische Industriestaubkammer. Die türkische Regierung beabsichtigt die Veranstellung einer schwimmenden Ausstellung von türkischen Industrieprodukten in allen Häfen des Mittelmeeres. Sie hat den Dampfer „Smyrna“ angekauft, der augenblicklich für diesen Spezialzweck umgebaut wird. Alexandria ist zum Ausgangspunkt dieser Expedition ausersehen, die von einer Abordnung türkischer Kaufleute begleitet sein wird.

Ein Vulkan als Leuchtturm. In der amerikanischen Republik Salvador befindet sich ein Vulkan namens Izalco, der eine eigenartige Tätigkeit hat und als der Leuchtturm von Salvador bezeichnet wird. Diese Bezeichnung verdient er vollkommen, denn er betätigt sich so, wie es im allgemeinen die künstlichen Leuchttürme zu tun pflegen, da er mit großer Regelmäßigkeit alle 7 Minuten leuchtende Lavamassen ausstößt. Die Leuchttürme wirken bekanntlich auch derartig, daß sie entweder in bestimmten Zeiträumen aufleuchten oder sich drehendes Leuchtfeuer haben, das gleichfalls in ganz bestimmten Zwischenräumen von verschiedenen Orten der Umgebung gesehen werden kann. Diese künstlich geschaffene Eigenschaft der Leuchtfeuer, die zur Orientierung für die Schifffahrt dient, hat die Natur in einem einzigen Falle gewissermaßen vorausgesehen und vorausgeschaffen. Während im allgemeinen auch die noch tätigen Vulkane ganz unberechenbar sind, und ihre Lavamassen zu allen möglichen Zeiten ohne jede Regelmäßigkeit ausströmen, herrscht hier auf dem Vulkan von Salvador eine gewisse Ordnung, die an die Geister auf Island und an die heißen Quellen des Yellowstone-Parkes erinnert. Diese Geister werfen bekanntlich in bestimmten Abständen eine mehrere Meter dicke und oft mehr als 30 Meter hohe dampfende Wasserfäule aus, worauf sich das durch die Eruption entleerte Wasserbecken allmählich wieder füllt, bis sich der Ausbruch wiederholt. Die Ursache dieser seltsamen Naturerscheinung ist noch nicht erforscht, das Gleiche gilt auch für die Tätigkeit des Vulkans Izalco. Dieser Vulkan hat eine Höhe von ungefähr 1450 Metern, so daß die leuchtenden Lavamassen in der Nacht weithin sichtbar sind. Sie dienen vollkommen wie ein Blinkfeuer der Leuchttürme zur Orientierung der Schifffahrt. Auch am Tage ist dieser natürliche Leuchtturm für die Schiffer sichtbar, denn die Schiffer können sich durch die Rauchwolken über Weg und Ziel unterrichten. So hat dieser natürliche Leuchtturm von Salvador gegenüber den künstlichen noch mehrere Vorteile, da die künstlichen Leuchttürme keine Möglichkeit haben, der Schifffahrt auch am Tage zu dienen. Sie treten bekanntlich nur bei Anbruch der Dunkelheit in Tätigkeit.

Moderne Pelz-Mäntel

sehr preiswert.

— Günstigste Zahlungs-Bedingungen —

Erstklassiges Material
Beste Verarbeitung

Eigene Kürschnerei im Hause
unter fachmännischer Leitung.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

1866.

K 55

Für Friseure!

Empfehle **Haare** glatt, gekraut sowie weich-
bündel. Sorten gebleichte z. bill. Tagespreis
A. Löbig, Haarhandlung, Heinenstr. 2, I. Et.



Wichtig für
den Augenblick
noch lang
wird!
VIVIL
das Pfefferminz

= Steppdecken = Metallbetten - Matratzen Bettfedern - Chaiselongues

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen
bei strengster Reellität sichert Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.

Metallbetten, alle GröÙ., v. M. 18.- an	Chaiselongues, nur beste Arbeit, 55.- bis 45.-
Seegrasmattmatratzen . . . 35.- bis 18.-	Chaiselonguedecken . . . 55.- bis 15.-
Wollmatratzen . . . 50.- bis 25.-	Steppdecken . . . von 15.- an
Kapokmatratzen . . . 95.- bis 70.-	Deckbetten . . . von 20.- an
Patentrahmen . . . 22.- bis 14.-	Kissen . . . von 5.- an
Schonerdecken . . . 8.-	

Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen. Bettfedernreinigung.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongues usw.
Matratzendrelle, Inletts, Wolle, Kapok.

Matratzenfabrik und Bettenvertrieb

Kein Laden.
Telephon 4679.

Herderstraße 35
Ecke Schiersteiner Straße.

Kein Laden.
Telephon 4679

Damen-Binden

weich u. angen. 1. Tragen 1 Dutzd. Pack. v. 60 Pf. an
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertheilig la . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertheilig la Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella „Hygiene“, und Hartmann's Binden.
Gürtel in allen Preislagen.

Parfümerie Dette, Michelsberg 6.

**Automobil- und Motorrad-
Getrieberäder und Ersatzteile**
werden angefertigt.

Ausgleichen von Zylindern auf Spezialmaschinen.
A. Hühnergath — Maschinenbau —
Dagheimer Straße 62.



Neuseeland Honig „Imperial-Bee“

garantiert naturrein - staatl. kontrolliert
anerkannt bester Blüten-Schleuderhonig
der Welt — Zu haben in all. einschläg.
Geschäften. Stadtlager an allen Plätzen.
Neuseeland-Honig-Vertriebs-Ges.
für Zentral-Europa — Wiesbaden.

Tadelsober großer Ofen.
 Dauerbrenner, billig zu
 verkaufen.
 Singer.
 Ellenbogengasse 2.
Eiserne Füllöfen
 zu st., 2 schwarz, 2 email-
 lirt, davon 3 Amerikaner.
 Gartenstr. 32. Anzuleben

Gelegenheit!
Gr. schönes Gartenhaus
weiss gestr., neu gedeckt,
transportf., pl. Schokol.
Geschäft, Kirchgasse 11.

Dändler-Verteile

Große

Gelegenheit!
Moderne Strickwaren
für Herren, Damen und
Kinder
zur Hälfte des Laden-
preises
Bücherstraße 6, Mts. 1.

**Solide langschöne
Pianos**
in allen Preislagen.
Zahlungserleichterung.
Stöpler
Rheinstraße 41.

Niederlage: „Isach“.

Eine größere Anzahl sehr
gut erhaltene

Pianos

sehr billig, auch auf Raten
zu verkaufen

Rheinstr. 52
Alleeseite

Schmitz

Rohrort für 2 Matr.
billig zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1.
Rübe Michelsberg.
Glasschränke
Mabag, Kirschb. u. Eich.,
Büfett, Glubaarnit, eins.

Billige Möbel!
Schränke, Stühle, 4 versch.
Kleiderst., 3 Divans v.
45 Ml. an, Badstom. von
28 Ml. an, 11tlr. Spiegel-
schrank nur 70 Ml., Stül.
Speisezimmer, fast neu.

nur 120 Mk., gute Chaiselongue, Klubsessel, eins., u. egale Betten, weisses Metallbett u. ein kompl. prima Eisen-Schlafzim., auferst billig zu ver-
Seleneustraße 29, Part.,
an der WallstraÙe.
Telephon 911.
 Schlafzimmer-**Stühle**

Speisezimmer- Stühle
Stühlen-
Wirtschafts- von 4.80 an
Karl Reichert
Schreinerei, Frankenfr. 9.
Nähmaschine
faum gedr., stoßend und
stichend, vor- u. rückwärts

abzugeben, Sportbill. absug.
 Feder, Moritzstraße 2.
 Schreibmaschine,
 billig abzugeben.
 Feder, Moritzstraße 2.
 „Marken“-Fahrräder
 gebrannt, mit Garantie,
 Sportbill. zu vt. Bonikon,
 Büchelstraße 17.
 Damenrad 40 Mt. verl.
 Kamin, Schwanhorststr. 5.
 Bauleitung

Lebensmittel-, Zigarren-
Geschäft, Bäckerei,
Wirtschaftslin. sucht
Maulbe, Tschheimer Str. 6, P.

Lebensm.-Geschäft
zu kaufen gesucht oder
Laden zu mieten. Off.
u. D. 889 Tagbl. Bl.

Guterhalt. Pelzmantel,
Gr. 48/50, zu kaufen ge-
sucht. Off. unter R. 894
an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Fahngestirne, Brandsteine,
Diamant, Photoappar.,
Fahngestirne.

Herrenkleider
kauft R. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
Telephon 4394.
gegenüber Mumenthal.

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Nobel, Dedsetien kauft
R. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2. Tel. 4878

Kaufe

gegen sofort. Kasse
zu noch nie dagewesenen
Preisen, daher bitte sich
den anderen Herrschaften
anschließen zu wollen und
Nicht verkaufen!

Herrnkleider

Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammophon,
Zahngelb., Platin,
Gold, Silber, Pfandscheine

Brillant

bevor Sie mein Angebot
gehört haben

Großhut Wagemannstr. 27
Tel. 4424

Kaufe

gegen sof. Kasse und aller-
höchste Preise Herren- u.
Damenkleider, som. Schuhe
aller Art.

J. Schlotz,
46 Dellmündstr. 46.
Tel. 2761.

Herren-Kleider

Wäsche, Schuhe, Koffer u.
laut u. d. höchst. Preisen

W. Hiesch

9 Grabenstr. 9.
Postkarte genügt.

1 wasserdichte Rollplane
(5x6 m), a. erb., zu kauf.
bei. G. Hiesch, Privat-
weg hint. Paulinenstr.

Gute Piano

bis 400 Mk. (bar) zu
kaufen. Off. unt. R. 893
an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein geb., auterb.
Piano.

Offerten unter U. 897 an
den Tagbl.-Verlag.

Gute geb. Möbel

läuft ständig Schornstein,
Dellmündstr. 29, Part.
Telephon 9111.

Suche für 2 Zimmer
Gebrauchsmöbel

und Küchenstuhl.
Offerten unter R. 893 an
den Tagbl.-Verlag.

Gehr. Möbel f. Einzel-
(einf. Doppel-)Schlafzim.
u. schl. Ziml. in Monats-
raten 3. l. gel. Ang. m.
R. u. 895 Tagbl.-Bl.

Eichen-Kleiderst. u.
Spiegel, ev. auch Waschtisch,
aut. erb. zu kaufen
gesucht. Off. unt. R. 894
an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Kaufgeuch.
Spiegel- od. Kleiderst.
Wassermöbeln, Vertiko,
ein Schreibz., eine
Staubuhr, 1 Speise- oder
Herrenzimmer, eins oder
forml. Zimmer von jung.
Ehepaar gegen bar zu
kaufen gesucht. Off. unter
R. 899 an den Tagbl.-Bl.

Waschtisch u. Marmor-
platte u. Kinder-Klapp-
wagen zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unt.
R. 896 an d. Tagbl.-Bl.

Kleiner Dauerbrenner
(Amerikaner), gut be-
heizbar, gesucht. Off. unter
R. 897 an den Tagbl.-Bl.

Gasbadeofen u. Wanne
gebraucht,
zu kaufen gesucht. Angeb.
Beramann,
6 Weberberga 6.

Glaschen

An- und Verkauf
Engen Klein, Dorfstr. 7.
Westendstr. 12. 3.
Telephon 5173.

Verpachtungen

Lagerplatz,
untere Dohheimer Straße,
sofort zu verm. Off. u.
U. 898 an d. Tagbl.-Bl.

Büchergesuche

Garten
zu pachten gesucht. Off. u.
M. 898 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Engl. Konversation und
Vergleichen, Birtel u. Ed.,
bei Engländerin. Inter-
national, Weberberga 11 a.

Engl. Französisch
ert. stad. gebr. Lehrerin,
langjähr. Auslandspraxis.
Off. im Tagbl.-Bl. 7b

Wer erteilt englischen
Sprachunterricht?
Jede Woche 1-2 Stunden.
Offerten unter R. 892 an
den Tagbl.-Verlag.

Kaufm.
Priv.-Schule
Dr. Herm. u. Clara

Bein

Kirchgasse 22.

Vorm., Nachm. und
Abend-Unterricht in
Schönheitsrechen und all.
Art. von Buchführ. m.
Pensionspreisen ohne
Nachf. auf d. Stunden-
zahl. Nachm.-Schr.,
Stenogr., Bilanz., Sten-
ertrag. u. Einzelunter-
richt zu Kurzpreisen.
Vollkurse für alle
Fächer vorm.
Katenzahlung gestattet.

Kaufm.
Privat-
Schule

Walter Paul

gebr. Stenogr.-Lehrer

Rheinstr. 36 Telephon 4237

Tages- u. Abendlehrgänge
Rechnungslehre, Stenogr.,
Schreib., Nachm., Schön-
heitsrechen, Buchführ., u. s. w.
Übungsstator.

Englisch

in einem kleinen Zirkel,
pro Stunde 1 Mark, bei
engl. Lehrer.

Absolute Garantie
in 20 Stunden sprechen,
lesen und schreiben.
Ebenso Einzel-Privat-
Unterricht.
Erfolgreichste Methode.
Offerten unter R. 894 an
den Tagbl.-Verlag.

Italienisch

in 3 Mon. garantiert.

Franz Badonzo, Rüdesh.
Str. 9, 2. l. Zu ltr. 1-3.

Preisge-Unterricht
erteilt Dame. Off. unt.
R. 894 an den Tagbl.-Bl.

Wer

ert. Unterricht in Gram-
matik? Preisangeb. unter
R. 896 an den Tagbl.-Bl.

Erprobter Dirigent

La Refra, mod. Richtung,
übern. Gel.-Gerein. Anfr.
u. D. 888 Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Versteigerung. Viehbrüder
Straße 49. Fortemontate
abhandeln getommen. Gegen
hohe Belohnung abzugeben im
Fundbüro.

Engl. Mantel

Firmenschild „Kosenthal“
u. David, Herrenmoden,
Wiesbaden, tragend, ab-
handeln getommen. Gegen
hohe Belohnung abzugeben.
Rheinstraße 47, 1 links.

Violonbogen Freitag, abd.
Schiersteiner Str. Ring.
Rheinstr. verloren. Ab-
zugeben geg. Bel. König,
Erbacher Straße 8, 2.

Zugelaufen ein weiß-
schwarzes Mädchen. Abs-
holen Moritzstraße 50, 3.

Geldf. Empfehlungen

Gute Ebbirnen! Gute
Louise, Diels Butterbim.
u. v. l. Friedrichstr. 44, 1 r.

Mittag. reichl. Abendlich
guter Mauthe,
Luisenstraße 16,
Seitenbau II.

Wander-Deformateur

hat noch einige Tage frei.
Offerten unter R. 897 an
den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame, Stenotyp.,
eig. Schreib., arbeitet
in u. aus d. Hause. Auch
Unterricht. Rab. Schmidt,
Launusstr. 88. T. 8802.

**Wiederaufnahme der
rhythm. Gymnastik**

Grundlage Dalcroze-Schule
durch

Anna-Else Herckenrath

dipl. Lehrerin der Steinwerder-Schule München

15. Oktober 1927 - Wiesbaden, Lyceum I

Anmeldungen: Frankfurter Straße 14, I.

Prospekte bei
Musikalien-Handlung Stöppler u. Schütten.

Nur 8 Mk.

Stell. Matrasen Aufarb.
8 Mk. Polstermöbel bill.
Tap. Bender, Adlerstr. 66

Setzungen werden noch
angenommen. Offerten u.
R. 898 an den Tagbl.-Bl.

**Erfahrene erkrankte
Schneiderin**

empfehl. sich im Neu-
anfertigen, auch Umänd.
von Mänteln, Kostümen
und Kleidern.
Garantiert gute Arbeit.
Billige Preise.
Frau M. Maser,
Dohheimer Str. 26 Part.
Schneiderin
übernimmt Heimarbeit.
Adr. im Tagbl.-Bl. Ww

Tüchtige Stickerin
nimmt Kunden an in u.
außer dem Hause. Sedan-
straße 6, Stb. 2 St.

Wäsche w. gut gewasch.
und gebügelt. Off. u.
K. 890 an Tagbl.-Verlag.

Beiladung

in Richtung Nassau/Dahn
Dillenburg gesucht.
Möbeltransport Biffert,
Wiesbaden, Rittlasstr. 10
Telephon 3708.

1-Pol.-Auto
gegen Kofferraum mit
Lautsprecher, absgeben.
Beder, Moritzstr. 2.

Heimarbeit vergalt F43
R. Hölster, Breiten 5b.

Gesucht: pratt. erf. unvert.
Frau, die einer alleinsteh.
Dame beim Auszug mit
Kat u. Tat hilft. Off. u.
T. 894 an den Tagbl.-Bl.

Ueberall erhältlich.

**MTUSSI
GEWÜRZE**
sind die Besten
Mittels GmbH, Wiesbaden

Gassthaus „Zum Löwen“

Erbenheim.
Morgen Mittwoch

Mehlsuppe

wogu frdl. einladet Fr. Noos.

FLIT
vernichtet
Fliegen
Stechmücken
Wespen, Motten, Wanzen,
Schaben, Ameisen
samt Brut.

Gelbe Dose mit schwarzen Strichen

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft / Abteil. Spezialprodukte / Hamburg 36

Spezialhaus für
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate

W. Hinnenberg

Banggasse 15 Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telefon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmann. Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen

Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen
sowie Schiefelaufen der Schuhe werden durch das Tragen
meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt.

Max Symank
prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 7349 Wiesbaden Webergasse 26

PASSEND für HEIM und EINKOMMEN

Ob sie ein geräumiges Haus Ihr
eigen nennen od. auf eine kleine
Wohnung beschränkt sind - eines
meiner verschiedenen PIANO-
MODELLE wird nicht nur dem
gegebenen Raum, sond. auch Ihrem
Einkommen entsprechen.

**GÜNSTIGE TEILZAHLUNGEN ERMÖGLICHEN HEUTE JEDEM
MUSIKFREUNDE DEN ERWERB EINES GUTEN KLAVIERS**

Piano-Magazin Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33
Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein. 1760

Massen-Auflagen von
Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem
Rotationsdruck

liefert die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Dienstag und Mittwoch letzte Tage des großen Programms:

Der Jäger von Fall
nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.
In der Titelrolle:
**Wilhelm Dieterle mit Grete Reinwald
und Fritz Kampers.**

Das Spielzeug schöner Frauen
Der Roman eines Genießers.
In den Hauptrollen:
**Ruth Weyher - Alfons Fryland
Ellen Kürtl.**

Emelka-Wochenschau: **Das Auge der Welt!**

Beginn: Wochentags 4 Uhr, letzte Abend-Vorstellung 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5.45, 8.30 Uhr.

Film-Palast
Schwalbacher Straße 3
Telephon 6029.

Taunusstr. 1. **KAMMER-Lichtspiele** Telefon 4242.

4 Tage! ←

Nur bis einschl. Freitag!

→ 4 Tage!

das große historische Filmwerk SCARAMOUCHE

Eine Geschichte aus den Tagen der französischen Revolution!
10 Akte mit **Ramon Novarro** 10 Akte
dem Hauptdarsteller aus „Ben-Hur“ — Alice Terry — Lewis Stone.
Ein Film-Meisterwerk!

BUSTER KEATON in BEN AKIBA — hat gelogen

— 6 Akte —
Buster Keaton m. Wallace Beery.
Ein Schlager-Lustspiel allererster Klasse!
Opel-Woche! **Kultur-Film!**



UFA-PALAST

das Theater für Alle!
Nur noch bis einschl. Donnerstag:
**Der dritte große Erfolg
der Winterspielzeit!**

Ein lustiger Sensationsfilm!
Romanze u. Abenteuer — Liebe u. Lachen!
Bebe Daniels reitet und schießt als Sportgirl,
spanischer Edelmann und toller Cowboy!

Wie Ralph — sich halft!
Ein lustiges Erfinder-Schicksal
mit RALPH GRAVES

Der Sohn vom Chef
Eine tolle Groteske mit CHARLEY CHASE

Das Chamäleon
Ein „wechselnder“ Film

Die neueste Ufa-Wochenschau!

Wochentags 4 6 1/4 8 1/2

Sonntags 3 5 7 9

Ab heute der größte Russenfilm:

Iwan der Schreckliche

Der gewaltigste Film den bis jetzt die Russen herstellten

Gutes Beiprogramm

Nur Urania-Theater Bleichstr. 30



Rhein- u. Caunus-Klub
Wiesbaden & O.
Donnerstag 22. Sept.
abds. 9 Uhr im (Klub-
lokal) Hotel Einhorn:

Gemütlicher Abend
unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung.
Samstag, 24. Sept. auf dem
24. September **Gesellige Zusammenkunft** Kellerskopf
Treffpunkt: Endstation der Elektr. in Sonnenberg.
Gruppe 1: abends 6:30 Uhr; Gruppe 2: 7:30 Uhr. F305

Neue Pianos

von Mark. 800.— an mit außerordentlich
günstigen Zahlungsbedingungen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 14.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 21. Sept.
Bei aufgeh. Stammlarten
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Musik. Leit.: R. Tanne.
Spielzeit: Ed. Nebus.
Der Graf von Luna

Carl Köhler
Leonore G. Englerth
Aucena J. Darrh & N.
Manrico Leopold Kahlert
Bernardo A. Kofalewicz
Ines A. Hochhut
Luis Heinrich Schorn
Ein alter Zigeuner
Hans Feiler
Ein Hote Hans Schub
Nach dem 2. Akt (4. Bild)
15 Minuten Pause.
Anf. 7 1/2. Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 21. Sept.
3. Vorst. Stammlarte 2.
Der Kreidetreis.
Ein Spiel in 5 Akten nach
d. Chinesischen v. Labund.
Musik von S. Schöffler.
Spielzeit: D. Hoffmann.
Lichang-Haitang

Olla Weidenreich
Frau Lichang Gerhäuser
Lichang-ling Langhoff
Tona Max Andriano
Pao Paul Breitkopf
Ma August Romber
Yu-wei Thila Hummel
Lichao Paul Gerhards
Lichao G. Rehrmann
Eine Hebamme M. Kuhn
1. Kuli Hans Bernhöft
2. Kuli B. v. Deden
Ein Polizist E. Elchert

Ein Kurier W. Bildmann

1. Soldat Paul Biegner
2. Soldat W. Bildmann
3. Soldat Gustav Albert
4. Soldat Erich Elchert
Ein Wirt B. v. Deden
Ein Dichter S. Belfia
Jeremonienmeister
Hilmar Wonders
Nach dem 3. Akt. 12 Min.
Pause.
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Ruhhaus-Konzerte

Mittwoch, den 21. Sept.
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert.

Ausgeführt von dem
Wiesbadener Musikverein
Leitung:
Obermusikmeister i. R.
Max Finsel.
1. Deutschlands Zukunft.
March von Francken.
2. Operette aus Oper
Die lustigen Weiber
v. Windsor v. Nicolai.
3. Melodien aus der Oper
Carmen von Bizet.
4. Rosen aus dem Süden.
Walzer von Strauß.
5. Steuermannslied und
Matrosenchor aus der
Oper „Der fliegende
Holländer“ v. Wagner.
6. Heinselmännchens
Nachtparade v. Rod.
7. Potpourri a. d. Operette
„Das Schwarzwald-
mädel“ von Jessel.
8. Defilier - March von
Lippe.

Abends 8 Uhr
Einsiges Konzert
des berühmten Kuban-
Kofalen-Chores.
Leit.: Semion Ignatieff.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 21. Sept.
Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgef.
von dem Salon-Orchester
Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Maurer
und Schloffer“ v. Auber
2. Die Weiber, Walzer v.
Lanner.
3. Fantasia aus der Oper
„Madame Butterfly“
von Puccini.
4. Gern hab' ich die Frau'n
geführt aus „Paganini“
von Lehar.
5. March.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 21. Septbr.

Frankfurt (W. 489). 11.55 Uhr
Übertragung des Glodenfels
aus dem Darmstädter Schloss
12.30 Uhr Die Stunde der
Jugend. Aus dem Rufe der
Sage und Geschichte. 16.30 Uhr
Konzert des Hausorchesters.
Operetten. 17.45 Uhr Die Bäder-
stunde. 18.15 Uhr Vereins-
nachrichten und andere Mit-
teilungen. 18.30 Uhr Vortrag:
Aufbau des Arbeitsnachweises
und der Arbeitslosenversicherung
19 Uhr Stenographischer Fort-
bildungskursus für Anfänger
und Fortgeschritten. 19.30 Uhr
Stunde der Frankfurter Zeitung
20 Uhr Sendebegrüßung. 20.15
Uhr Die Verdauungsorgane
20.15 Uhr „Carano v. Bergerac“.
Romantische Komödie in 6 Auf-
zügen von Ludwig Fulda.

Stuttgart (W. 379). 12.30 Uhr
Wetterbericht, Nachrichten.
Anschluß: Schallplattenkonzert.
16 Uhr Jugendstunde. 18.15 Uhr
Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr
Vortrag: Die Entwicklung der
deutschen Sprachen. 18.45 Uhr
Vortrag: Empfangsbedingungen.
19.15 Uhr English Sprach-
unterricht. 20 Uhr Spiel-
abend. 21.15 Uhr Schlager-
stunde.

Berlin (W. 489). 12.45 Uhr
Übertragung des Glodenfels
von der Parochialkirche Berlin.
16.30 Uhr Frauenfragen und
Frauenleben. Vortrag: Die
moderne Frauenbewegung.
16 Uhr Vortrag: Das Schach-
spiel bei den Menschen. 16.30
Uhr Jugendstunde. (Unterhalt-
ungsstunde.) 17 Uhr Unter-
haltungsmusik. 18.45 Uhr Vor-
trag: Grammatik der Stimm-
ausbildung. 19.15 Uhr Inhalts-
angabe und Personenverzeichnis
zu der Übertragung aus der
Stadt. Oper Charlottenburg.
19.30 Uhr „Diamant“. Roman-
tische Oper in 1 Akt von G.
Bügel. — Anschließend: „Gon-
dola ruficoma“. Oper in 1 Akt
von P. Mascagni. Danach:
Unterhaltungsmusik.

Thalia-Theater

Anlaßlich des 70. Geburtstages
des Dichters

Hermann Sudermann
heute Dienstag

abends pünktlich 8 1/4 Uhr

Fest-Vorstellung.

Ab Mittwoch

täglich 3 Vorstellungen

4 Uhr 6 1/4 Uhr 8 1/2 Uhr

Verstärktes Künstler-Orchester.

SUDERMANN'S



Spielfolge:

1. Deulig-Woche
2. Verlieb Dich nicht in einen Filmstar
Lustspiel in 2 Akten
Der National-Jubiläumsfilm

Der Katzensteg

nach dem Roman von Hermann Sudermann.
Regie: Gerhard Lamprecht.

Darsteller-Verzeichnis:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------|
| Eberhard, Baron von Schranden . . . | Gustav Rodegg |
| Boleslav, sein Sohn | Jack Trevor |
| Pfarrer Götz | A. Behrens-Klausen |
| Helene, seine Tochter | Louisa Woldera |
| Merkel, Ortsschulze | Rudolf Lettinger |
| Felix, sein Sohn | J. Mylong-Münz |
| Hackelberg, Sargtischler | Max Maximilian |
| Régine, seine Tochter | Lissy Arna |
| Landrat von Krotkeim | Franz Stein. |

Die Ferien sind vorüber

Im stillen aber freut man sich schon auf die Ausspannung des nächsten Jahres, denn man weiß die Mittel dafür in sicherer Hut: Es ist die gute Einrichtung eines

Sparkontos bei der **Wiesbadener Bank** e. G. m. b. H. **Friedrichstr. 20**

F280

Herren-Mäntel

weit unter Preis, nur solange Vorrat.

Riegler, Schneidermeister
Mauritiusstraße 4, 1. Stock.

Vornehme Damen-Hüte

Neueste Fassons! Prima Qualitäten! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstraße 39, 1. (Kein Laden.)
Umarbeiten und Fassonieren in tadelloser Ausführung und billiger Berechnung.

Umfärbt aller Rasierklingen aller Systeme!

und aller Apparate.
Die größte Spezialfabrik der Welt für hochgeschliffene Dauerklingen, das **Mulcuto-Werk, Solingen**, nimmt alte Klingen und Apparate in Zahlung gegen die Patent-Apparate mit den geschmiedeten u. hochgeschliffenen Diamant-Dauerklingen (D.R.P.), welche den stärksten Bart rasieren und Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben.
Umtauschangebot gratis und franko.

Jeder alte Hut

wird bei mir zu einer modernen flotten Form umgeformt. Circa 25 Modelle zur Ansicht; die moderne Lindberg-Kappe in vielen Formen. Färben in allen Farben. Samt- und Seidenhüte werden gleich angefertigt von 2 Mk. an

Blücherstraße 6, Mittb. 1.

Damentleider

Abend-, Straßen-, Jagd-, Kleider, Mäntel werden nach neuesten Modellen gleich und billigst angefertigt. Umdauern billig.

Mode-Salon Heinemann, Langgasse 2, 1.

Wollen Sie einen eleganten Bubikopf?

so besuchen Sie

Salon Seguli

Coulinstr. 3 Tel. 3097

Erstklassige Bedienung.



Total- Ausverkauf

wegen
Geschäftsaufgabe.

Sämtliche

Modellkleider - Mäntel - Kostüme

weit unter dem

Einkaufspreis.

Nie wiederkehrende
Gelegenheit!

Modesalon - Kleine Burgstr. 21.

Sie staunen, wenn Sie sehen

wie billig meine modernen

Seidenstoffe, Samte, Brokate, Spitzenstoffe etc.

verkauft
werden

20% Rabatt auf alle Waren.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20
neben der Deutschen Bank

Eine fachmännische

Bubikopf- Behandlung

Wasserwellen, Ondulieren, Henne-Färbungen
bei nachstehenden Haarformern:

Kietzmann, Taunusstraße 43

Klein, Rathausstraße 5

Klipfel, Nikolastraße 8

Krämer & Weger, Rheinstr. 115, an der Ringkirche

Maslo, Emser Straße 44

Römer, Friedrichstraße 44, an der Kirchgasse

Sander, Palast-Hotel, Kranzplatz

Theis, Bahnhofstraße 8

Vogel, Göbenstraße 33

Wolf, Blücherstraße 17

Dette, Michelsberg 6, an der Langgasse

Fuchs, Rheinstraße 94, Ecke Wörthstraße

Giersch, Goldgasse 18

Güldenbeck, Wiesbaden-Biebrich, Str. d. Republik 51

Kaufmann, Taunusstraße 11.



Wegen Anschaffung eines Lieferwagens
zu verkaufen:
2 prima Pferde
sowie verschiedene Pferdegeschirre
Hellmundstraße 41

Berlentollier

Umstände halber zu verkaufen. Offerten u. S. 886
an den Tagblatt-Berlin.

Gut bürgerl. Möbel

Schlafz., Speisez., Kucheneinrichtg.,

Chaiselongues, Kopfmatten, Deckbetten, Kissen,
alles prima Qualität, zu äußerst billigem Preis.
Gut erhaltene unmoderne Stühle nehme in Tausch.

Meier, Adlerstraße 53.

Gelegenheitsauf!

Gutgeb. schweres Eichen-Schlafzimmer
mit 1.80 Mtr. breitem Stütz. Spiegelkasten u. echtem
weißen Marmor nur 490 Mk., ditto Speisezimmer,
dunkel Eiche gebeizt, von 295 Mk. an, sowie Kucheneinrichtg.
Einrichtungen flottbillig zu verk. Zahlungsanleihe.

Nur Hermannstraße 17, 1 r.

Prachtvolles Eichen-Speisezimmer

hochmodern, billig zu verk. Emser Straße 48, 1.

Elegantes Speisezimmer
ganz komplett, mit echten Rindlederstühlen, für nur
385 Mk. zu verkaufen Adelsheidstraße 21, 1.

Neue Bauhütte 3/4 m

zu verkaufen

Aug. Debus Blücherstraße 33
Tel. 5049 (Reichardt)

+ Bruch-Heilung +

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung,
keine schmerzhaftes Einspritzung.

In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-,
Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Dr. med. E., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der
orthopädischen operationlosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende
Erfolge erzielt habe.

Herr S. A., Mainz: Bin durch Ihre Behandlung mit bestem Erfolg und ohne
Operation vollständig geheilt.

Herr S. G., Soltau: Ich bin über Ihre Behandlung voll und ganz befriedigt und
freue mich über den guten Verlauf der Heilung.

Herr Ph. A., Landwehr, Saarlouis: Hierdurch bestätige ich, daß ich durch Ihre
Behandlung von meinem linksseitigen Leistenbruch vollständig geheilt bin.

Herr S. A., Wertheimer, Redarguier: Zu meiner großen Überraschung kann
ich Ihnen heute nach 6wöchentlicher Behandlung bestätigen, daß der Bruch
nicht mehr zum Vorschein kommt.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:

Mainz: Bahnhofs-Hotel, am Donnerstag, den 22. September, nachmittags von
2½—9 Uhr.

Wiesbaden: Central-Hotel, am Freitag, den 23. September, von vormittags
8½ bis abends 7 Uhr.

„Hansa“ Medizinisches Institut für orthopädische
Bruchbehandlung G. m. b. H. / Bremen.

Um sich vor Schaden zu bewahren, achte man genau auf den Namen „Hansa“.

Teppichverkauf!

Eine Anzahl große u. kleine
gebrauchte Teppiche
zu verkaufen.

Hotel Nassauer Hof
(Eingang Spiegelgasse).

Nur noch kurze Zeit! Total-Ausverkauf

in Korbwaren, Korbmöbeln,
Bürstenwaren, Reisekörbe
weit unter Preis

Herm. Hämpel, Mühlgasse 15.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neurasthenie usw.

Elektromagnetisch.

Spezialbehandlung

ohne Medikamente

nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Wiesbaden

Ruisenstraße 4, Part.

Medizinische Sprechstunden

täglich außer Sonntag

von 11—12½ Uhr.

Telephon 7203.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. Sept.: Kind

Marie Feldmann, 3 Std.

18.: Ehefrau Wilhelmine

Davertmann, geb. Mann,

51 Jahre.

Standesamt

Wiesbaden-Schierstein.

Am 17. Sept.: Fräulein

Therese Reiber, ohne Be-

ruf, 82 J.

Standesamt

Wiesbaden-Sonnenberg.

Am 18. Sept.: Ehefrau

Elisabeth Wagner, geb.

Schulze, 27 J.



Blendender Glanz

funkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und
Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das
ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und
Scheuern verwenden.

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten
Lappen, durch müheloses leichtes Reiben er-
zielen Sie blendende Reinheit.

Sünlicht Mannheim.



Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung

ist beendet, die Auszahlung der kleineren
Gewinne kann sofort erfolgen, die der größ-
eren erst in einigen Tagen nach Erscheinen
der amtlichen Liste.

Bisherigen Losinhabern

werden dieselben Losnummern auch zur
folgenden Lotterie, jedoch

spätestens

bis 3. Oktober

reserviert und es wird höchst und dringend
gebeten, die Erneuerung bis dahin vorzu-
nehmen, andernfalls über bis dahin nicht
abgeforderte Lose anderweitig verfügt werden
muß.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern Glücklich
Adelheidstr. 28 Wilhelmstr. 56

Telephon 4231 Telephon 6656

Kassenstunden: 9—12½ und 3—6 Uhr. 1700

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Bankhaus Böcker & Co.

Wiesbaden

Wilhelmstr. 17.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Zum bevorstehenden Anlagetermin
empfehlen wir

7% Nassauische Landesbank-Goldanleihe

Ausgabe 7, nicht rückzahlbar vor dem

31. Dezember 1933 1714

zum Kurse von 97% netto.

Heitmann's Entfärber „Colorex“

entfärbt farbige Stoffe

meist soweit, daß sie mit
den seit Jahrzehnten be-
kannten und bestbewährten Heitmann's Farben beliebig neu
gefärbt werden können; also auch ursprünglich dunkel gefärbte
Stoffe können nach der Entfärbung hell gefärbt werden;

entfernt Farbflecken

und Flecken von Kaffee, Kakao, Tee,
Obst, Wein, Rost, Jod usw. aus weißer
Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus
bunten Stoffen. • Unschädlich für alle
Stoffe. • Leicht anwendbar.

Als Helfer der Hausfrauen
tausendfach bewährt und glänzend
begutachtet.

Erhältlich
in Drogerien und Apotheken.
Achten auf Marke
„Fuchskopf im Stern“.

Als Helfer der Hausfrauen
tausendfach bewährt und glänzend
begutachtet.

Merken Sie sich
den Unterschied:



Der Hoover ist kein gewöhnlicher
Staubsauger, er leistet durch „posi-
tive Vibration“ ganze Arbeit, er
KLOFFT, bürstet und saugt erst dann
in einem elektrischen Arbeitsgang
den vorher gelockerten Schmutz ohne
Staubentwicklung ab. Der Hoover arbeitet
hygienischer, leichter und schneller, als
es nach der veralteten Methode durch
Klopfen und Bürsten mit der Hand möglich
ist. Der Hoover säubert auch Polster-
möbel, Vorhänge, Tapeten usw.

Wir führen Ihnen den Hoover gern kosten-
los und unverbindlich in Ihrem Heim
oder bei uns vor.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Wiesbaden Ecke Häfnergasse

Fernspr. 7786

1763

Der HOOVER

Er KLOFFT ... er bürstet ... er reinigt

Für die uns anlässlich Ihrer
silbernen Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.

Max Wiebeler und Frau

Von der Reise zurück.

Zahn-Arzt

Dr. Georg Caspari

Wilhelmstr. 42, Tel. 7745 — Zahnarzt sämtl. Krankenkassen.

Ondulier- und Brennmaschinen

Brennmaschinen empfiehlt billigt. Anfertigung von
Haararbeiten, Bubikopf-Verbinden, auch für ältere
Damen, in Grau u. Weiß. W. Sulzbach, Verbin-
dungsmeister, alt. Herren- u. Damen-Theaterfriseur
am Plase, Bärenstraße 4. Schneiden, Kopfwaschen,
Ondulieren je 1 M. Friseur mit alkoholfreier hoch-
feinem Kopfwasser gegen Schuppen und Haarausfall
während der Bedienung gratis. Kamille- oder
Teer-Champoon nach Wahl. Nur 4 Bärenstraße 4.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am 18. September

Frau Witwe Generallieutenant
Willibald Conzen

Maria, geb. Kirch
nach einem glücklichen Lebensabend im
Kreise ihrer Kinder und Enkel, 88 Jahre
alt, infolge eines Gebirnschlags zu sich zu
nehmen.

Dr. Frh. Conzen, Staatsanwaltschaftsrat.

Koblenz, 18. September 1927.

Die Beerdigung hat in aller Stille in
Wiesbaden stattgefunden.

Am Montag vormittag verschied nach
schwerem Leiden meine liebe, gute Frau
und Mutter, unsere liebe Großmutter und
Urgroßmutter

Franziska Mackowiak

geb. Zinnendorf

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Mackowiak.

Wiesbaden, den 19. September 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 21. September, um 3 Uhr von der
Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Die neue Vergleichsordnung.

Am 1. Oktober 1927 tritt das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die sogenannte Vergleichsordnung vom 5. Juli 1927 in Kraft. Damit kommen die Bestimmungen der bisher geltenden Geschäftsaufsichtsverordnung in Wegfall.

In der Praxis der bisherigen Geschäftsaufsicht hatten sich eine Reihe erheblicher Mängel herausgebildet, die nunmehr durch das neue Gesetz beseitigt werden sollen. Bisher war es möglich gewesen, daß ein Schuldner die Geschäftsaufsicht beantragen konnte, lediglich um die Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern auf die lange Bank zu schieben, oder um an deren Forderungen durch irgend welche Maßnahmen weitere Abstriche zu machen. Es handelte sich also vielfach nur darum, ein Moratorium zu erlangen, ohne daß die Ursachen des Verfalls, insbesondere die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, den Konkurs zu verhindern, klar ersichtlich waren. Das will das neue Gesetz verhindern. Es will den weitgehenden Schuldnerhaushalt des bisherigen Rechtszustandes, für den heute keine sachliche Berechtigung mehr besteht, beseitigen, will aber andererseits die Möglichkeit aufrecht erhalten, dem Schuldner, dessen Geschäft aus wirtschaftlichen Gründen erhalten zu werden verdient, den die Existenz verpflichtenden Konkurs zu ersparen.

Eine der wesentlichsten Neuerungen ist daher, daß der Schuldner — also nicht der Gläubiger — den Antrag auf Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen kann, wenn er das schriftliche Einverständnis derjenigen Mehrheit der Gläubiger, die mehr als die Hälfte der gesamten Forderung besitzt, beibringt. Der Schuldner muß sich also vorher schon mit den Gläubigern auseinandersetzen, zumal er nach dem neuen Gesetz mit dem Vergleichsantrag auch einen bestimmten Vergleichsvorschlag verbinden muß, aus dem hervorgeht, wie er sich die Erfüllung des Vergleichs denkt. Das Gesetz schützt ihn im übrigen davor, daß einzelne Gläubiger noch Sonderrechte zu erlangen suchen, indem es bestimmt, daß nach Eröffnung des Vergleichsverfahrens auch die Gläubiger, die in den letzten 30 Tagen vor dem Vergleichsantrag durch Vollstreckung eine Sicherung oder Befriedigung erlangt haben, trotzdem lediglich als beteiligte Gläubiger gelten.

Über den Eröffnungsantrag ist auf jeden Fall erst nach tatsächlicher Anhörung der zuständigen Handelskammer innerhalb von vier Wochen zu entscheiden. Der Antrag muß abgelehnt werden, wenn der Schuldner nicht mindestens 30 Prozent der Forderungen als Vergleichsquote bietet, oder wenn er durch Unredlichkeit oder Verschulden seine Lage verschuldet hat. Er kann abgelehnt werden, wenn die zuständige Handelskammer eine Vergleichsquote von weniger als 50 Prozent der Forderungen für unzureichend erklärt, oder wenn über den Schuldner ein Geschäftsaufsichts- oder Konkursverfahren innerhalb der letzten fünf Jahre verhängt worden ist, worüber er gleichzeitig mit dem Antrag eine Erklärung abzugeben hat. Wird diese nicht abgegeben, so muß ebenfalls der Vergleich abgelehnt werden.

Der Schuldner kann während des Vergleichsverfahrens seinen Betrieb aufrechterhalten, muß aber seiner Firma den Zusatz „im Vergleichsverfahren“ beifügen. Ein Verlust der Verfügungsbefugnis des Schuldners tritt nicht ein, jedoch kann das Gericht von sich aus oder auf Antrag ein allgemeines oder spezielles Verfügungsverbot oder sonstige Verfügungsbeschränkungen erlassen. Die bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Überwachung des Schuldners bestellte Vertrauensperson kann jedoch trotz derartiger Verfügungsbeschränkungen die Veräußerung zulassen. Da übrigens bei Nichteröffnung des Verfahrens oder Scheitern des Vergleichs das Gericht sofort den Konkurs eröffnen kann, ist das bisher vorhandene Zwischenstadium, in welchem der Schuldner sein Vermögen verschieben konnte, beseitigt. Der Schuldner muß sich also schon bei Stellung des Antrags darüber klar sein, daß er unter Umständen den Konkurs riskiert. So stehen z. B. alle Zuwiderhandlungen gegen Ver-

fügungsverbote oder Verweigerung von Auskünften gegenüber der Vertrauensperson oder Mitgliedern des Gläubiger-ausschusses sowie unangemessener persönlicher Aufwand des Schuldners die Einstellung des Verfahrens und damit die Eröffnung des Konkurses nach sich. Für die weitere Durchführung des Vergleichsverfahrens sind die Vorschriften der Geschäftsaufsichtsverordnung bzw. Konkursordnung mit einzelnen Abweichungen auf die Vergleichsordnung übernommen.

Der Vergleichstermin soll innerhalb eines Monats anberaumt und öffentlich bekannt gemacht werden. Der Schuldner muß dazu persönlich erscheinen und auf Verlangen auch nur eines Gläubigers den Offenbarungseid über die Richtigkeit der dem Vergleichsvorschlag zugrunde liegenden Angaben leisten. Zum Abschluß des Vergleichs ist erforderlich, daß die Mehrheit der stimmberechtigten Gläubiger zustimmt. Bei einem Vergleich, bei dem die Gläubiger weniger als 50 Prozent erhalten, müssen 80 Prozent der Forderungen zustimmen, während bei einem Vergleich über 50 Prozent die Zustimmung von 75 Prozent ausreicht. Bringt der Vergleich lediglich eine Stundung bis zu einem Jahr oder in Verbindung damit einen Erlaß von Zinsen für die Dauer der Stundung, so genügt die Hälfte der Gesamtforderung bei der Zustimmung. Der Gläubiger kann übrigens auch schriftlich zustimmen.

Der Vergleich bedarf der Bestätigung des Gerichts, das vorher den Schuldner, die Vertrauensperson, eventuell auch den Gläubigerhauß hören muß. Er kann verworfen werden auf Antrag eines einzigen Gläubigers, wenn er unlauter, besonders also durch Begünstigung eines einzelnen Gläubigers zustande gekommen oder dem gemeinsamen Interesse der beteiligten Gläubiger abträglich ist. Das Gericht kann eine Glaubhaftmachung der diesen Antrag begründenden Tatsachen fordern. Wird der Vergleich verworfen, so muß sofort über die Eröffnung des Konkursverfahrens entschieden werden, wird er aber bestätigt, so wird er wirksam gegenüber allen durch das Verfahren betroffenen Gläubigern, auch wenn sie an dem Verfahren nicht teilgenommen oder gegen den Vergleich gestimmt haben.

Das Gesetz enthält ferner besondere Bestimmungen für das Vergleichsverfahren bei offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, und bei eingetragenen Genossenschaften. Weitere Vorschriften regeln das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Nachlaßkonkurses und des Konkurses über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Alles in allem ist mit der neuen Vergleichsordnung eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand eingetreten. Der wirtschaftlich würdige Schuldner kann nach wie vor der existenzvernichtenden Wirkung des Konkurses bewahrt werden, während aber im Gegensatz zu den Möglichkeiten der Geschäftsaufsichtsverordnung der Gläubiger vor dem böswilligen Schuldner und die Gesamtheit der Gläubiger vor Manipulationen einzelner Gläubiger geschützt ist.

Neues aus aller Welt.

Diebstahl von Konstruktionsplänen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei über das Abhandeln von Plänen und Konstruktionszeichnungen bei der S.K.-Norma G. m. b. H., Kugellagerfabrik in Stuttgart, haben zu einer Hausdurchsuchung bei dem Kiebs-Werk A. G. für Kugellager in Berlin-Weißensee geführt. Es wurden Zeichnungen und Berechnungen der Stuttgarter Firma entdeckt und beschlagnahmt. Die vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Verhaftung eines Betriebsleiters, eines Werkmeisters und eines Werkzeugmachers. Sie haben früher in der Stuttgarter Firma gearbeitet und sollen die Pläne zum Teil selbst mitgebracht, zum Teil über die Schweiz besorgt haben. Im Kiebs-Werk wurden die Durchsuchungen fortgesetzt. In Stuttgart selbst sind in dieser Angelegenheit bisher fünf Personen verhaftet worden.

Ein Droghlenhändler überfallen. In der Nacht zum Montag wurde in Hannover ein Autodroghlenhändler mit mehreren Schußwunden beinahe tödlich in seiner Taxe liegend aufgefunden. Der schwer verletzte Chauffeur, an dessen Auffommen gezweifelt wird, ist ausgeplündert worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein Auto vom Zuge erfasst. Die Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am Montag gegen 14.30 Uhr überfuhr der D-Zug der Strecke Bremen-Wunstorf kurz vor Wunstorf einen Personentraktwagen, von dessen Insassen 3 getötet und 2 schwer verletzt wurden. Alle Getöteten und Verletzten stammen aus Hannover-Linden.

Die spinale Kinderlähmung in Leipzig. Die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung hat in den letzten Tagen in Leipzig wieder zugenommen. Augenblicklich beträgt die Zahl der Kranken 73, die Todesfälle sind auf zwölf gestiegen.

Vier Opfer einer Pilsvergiftung in Briesen. Im Krankenhaus zu Briesen bei Frankfurt an der Oder starben vier Angehörige einer Familie infolge Vergiftung durch selbstgebackene Pilsse. Zwei weitere Angehörige der Familie liegen noch schwerkrank darnieder und an ihrem Auffommen wird gezweifelt.

Schwere Unwetter in Nordostmähren. In Nordostmähren und in den umliegenden schlesischen Kreisen wütete ein furchtbarer Sturm, der in Oderberg auch von einem Wolkenbruch begleitet war. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Der Verkehr auf der Elektrischen Bahn Oberg-Grün wurde unterbrochen. In vielen Stellen wurde der Telefonverkehr unterbrochen.

Wie man seine Frau zurückgewinnt. Auf irgend einer Pariser Seinebrücke fand man vor einigen Wochen die Kleider und Papiere des ehemaligen Matrosen Badina, der seit seiner Zeit bei der Meuterei der Schwarzen-Flotte eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Natürlich nahm man zuerst allgemein an, daß Badina seinem Leben ein Ende gemacht habe. Jetzt aber stellt sich heraus, daß der angebliche Selbstmörder sich besser Gesundheit erkaufte und den Selbstmord nur inszeniert hatte, um seine Frau, die ihn verlassen hatte, zur Rückkehr zu bewegen. Der Trick verfehlte dem auch seine Wirkung auf das „weiche Frauenherz“ nicht; als die trauernde Witwe dem „wiederauferstandenen“ Gatten begegnete, sank sie ihm gerührt und verzehrend in die Arme. Der Glückliche aber teilte der Polizei, die fieberhaft nach der Leiche des Selbstmörders suchte, eigenhändig, nämlich unter Beifügung seines Fingerabdrucks, mit, daß sie sich nicht weiter zu bemühen brauche.

Der Gipfel der Freiheit. Auf dem Pariser Opernplatz wurde dieser Tage einem gewissen Herrn Bullon von einem Taschendiebe die Brieftasche mit seinen Ausweispapieren und etwa 500 Franken gestohlen. An sich böte diese Taschengebung wenig bemerkenswertes, denn der Opernplatz ist sozusagen das Hauptquartier der internationalen Taschendiebe, die unter den dort den Autos oder die Untergrundbahn bestiegenden Fremden leichte Beute machen. Erstaunlich an diesem Diebstahl ist jedoch, daß Herr Bullon Kriminalpolizei ist und den besonderen Auftrag hat, den Taschendieben auf dem Opernplatz das Handwerk zu legen. Während er dieser Beschäftigung nachging, geriet er in ein Gedränge und mußte wenige Minuten später den Verlust seines Portefeuilles feststellen. Ein Taschendieb, der den zu seiner Verfolgung bestimmten Kriminalpolizisten bestiehlt, das dürfte wirklich der Gipfel der Freiheit sein.

Luftfahrtabonnement. Die Fluglinie London-Amsterdam scheint sich allmählich zu einer geschäftlich recht rentablen Fahrt zu gestalten. Man ist nämlich jetzt dazu geschritten, Luftbaurarten für diesen englisch-holländischen Verkehr auszugeben, als deren erster Repräsentant ein holländischer Briefmarkenhändler aufgetreten ist, der eine Abonnementkarte für 25 Luftreisen erstanden hat.



MAGGI'S Suppen in Würfeln

enthalten alle diejenigen Nahrungsstoffe und Zutaten, die im Haushalt selbst zu einer guten Suppe genommen werden.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Eine Haararbeit



benötigen Sie bei
dünnem
verbranntem oder
verfärbtem Haar.

Wählen Sie das
Beste, so haben
Sie das Billigste.

Kästner-Jacobi

Telephon 5959.

Telephon 5959.

Verlangen Sie Katalog. — Kostenlose Besprechung.

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häusergasse 12.
Badezellen
mit Chaiselongs
Vorablat. geheizt. zur Kur
für Eingeklinkte. 1523

Schere für jeden Beruf und Haushalt
schleift in unübertroffener Arbeit
G. Sberhardt, Hutmesserschneidemeister
46 Langgasse 46
Wöchentlich 3 mal pünktliche Ablieferung.

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
SETZT
DRUCKT
BINDET
alles für Handel, Industrie
und Gewerbe.

Körting-Zentralheizungen

gehören zur zeitgemäßen Ausrüstung von Neubauten.

GEKA-
Warmwasser-
Zimmerheiz-
hessel

für Haus- und
Stagenheizung
gewährleisten
eine Brennstoff-
ausnutzung von
etwa 90% und
damit dauernd große
Ersparnisse an Brenn-
stoffkosten.

Fordern Sie unsere Druckschriften.



Gebr. Körting

Aktiengesellschaft
Hannover-Linden

Niederlassung: Frankfurt a. Main,
Weißfrauenstraße 12.